

Optimismus
+ Pragmatismus
+ Opportunismus

= DIEHL



**Porträt einer
deutschen Waffenfabrik**

Diehl - Porträt einer deutschen Waffenfabrik

Herausgeber: **Helmut-Michael-Vogel Bildungswerk der DFG-VK Bayern**,
Schwanthalerstr. 133, 80339 München, www.h-m-v-bildungswerk.de,
Tel. 089- 89 62 34 46 (Di-Do 11.00-17.00 Uhr), in Zusammenarbeit mit der
DFG-VK Bayern: www.dfg-vk-bayern.de; Kontakt wie oben,
Email: muenchen@dfg-vk.de

Texterarbeitung und Redaktion: Stefan Aigner und Thomas Rödl
Konzept: Thomas Rödl; Layout und Gestaltung: Norbert Henkel
Umschlag: Nicole Üblacker
Druck: Verlag das freie Buch, München, 1. Auflage, 600 Stück, Juli 2012.
V.i.S.d.P: Thomas Rödl, c/o HMV-Bildungswerk, s.o.

Bezug: DFG-VK Bayern, s.o., Unkostenbeitrag 3.- €

Die Herausgeber bedanken sich für Impulse, Anregungen und Zuarbeit bei
Johanna, Birgitta, Rike, Leo, Harald, Norbert, Manfred u.a., sowie bei den
folgenden Einrichtungen und Gruppen für Unterstützung:

Bertha-von-Suttner-Stiftung der DFG-VK, Kontakt über DFG-VK Bayern
DFG-VK Gruppe Augsburg, www.dfg-vk.de/augsburg/
DFG-VK Gruppe Erlangen, Gruppentreffs/Kontakte/Aktivitäten: www.erlangen.dfg-vk.de
DFG-VK Gruppe Nürnberg-Fürth,
DFG-VK Gruppe Bayreuth,
DFG-VK Gruppe Sulzbach-Rosenberg,
DFG-VK Gruppe Ingolstadt, alle: Kontakt über www.dfg-vk-bayern.de
DFG-VK Baden-Württemberg: www.bawue.dfg-vk.de, Werastr.10, 70182 Stuttgart,
Tel. 0711-51885601, Email: ba-wue@dfg-vk.de

Initiative gegen Rüstung am Bodensee
www.waffenvombodensee.com

Kampagne gegen Rüstungsexport , c/o Ohne Rüstung Leben,
Arndtstr.31, 70193 Stuttgart. Tel. 0711-608396 / Fax 0711-608357,
Email: orl@gaia.de

Konstanzer Friedensinitiative, www.konstanzerappell.tk
c/o Maik Schluroff, Klostersgasse 3, 78462 Konstanz,
Email: abruesten@schluroff.de

AWC Deutschland e.V.
Deutscher Zweig der Vereinigung der Weltbürgerinnen und Weltbürger,
Postfach 101147 88642 Überlingen
Internet: www.worldcitizens.de Email: communication@worldcitizens.de

Über die Autoren:
Stefan Aigner arbeitet seit acht Jahren als Journalist in Regensburg.
Seit 2008 ist er Herausgeber der Online-Zeitung regensburg-digital.de.
Kontakt: aigner@regensburg-digital.de
Thomas Rödl ist Geschäftsführer des HMV- Bildungswerkes und Sprecher der DFG-VK Bayern,
beschäftigt sich seit 30 Jahren mit Abrüstungspolitik, Rüstungsindustrie und Rüstungskonversion.
Weitere infos: www.h-m-v-bildungswerk.de



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	4
1. Optimistisch, pragmatisch und erfolgreich – 110 Jahre Diehl	6
2. Diehl im Krieg	7
3. Wiederaufstieg	8
4. Der Konzern heute	11
5. Die Teilkonzerne	11
6. Die Wehrtechnik: Herz und Motor von Diehl	15
6.1. Diehl Aerospace	15
6.2. Diehl Defence	16
6.3. Panzerketten: Diehl Remscheid GmbH & Co KG	16
6.4. Service für die Bundeswehr: Industrierwerke Saar GmbH	18
6.5. Zünder: Junghans Microtec GmbH	19
6.6. Sensoren: AIM Infrarot-Module GmbH	21
6.7. Raketen und Granaten: Diehl BGT Defence	21
6.8. Joint Ventures von BGT Defence	25
7. Kooperation mit Israelischer Rüstungsindustrie	26
8. Landminen und Streumunition	28
9. Fire and Forget	29
10. Lobbyarbeit	32
11. Handlanger deutscher Machtpolitik oder Gefahr für die Demokratie?	33
12. Anhang: Teilkonzerne, Firmen, Werke und Beteiligungen	35
13. Anmerkungen	37
14. Bildquellen	39

Wir bitten um Spenden zur Finanzierung dieser Broschüre und anderer Projekte!
HMV- Bildungswerk der DFG-VK Bayern, Konto No 33 60 68 851, Postbank Nürnberg,
BLZ 760 100 85. Spenden steuerlich absetzbar!

Einleitung

Diehl – dieser Name steht für ein ganzes Arsenal an Militärausrüstung: Der Konzern stellt Panzerketten her, aber auch Munition, Granaten, Minen und Raketen aller Art. Also das, was richtig kracht und fetzt und das, was Militärs so brauchen, wenn sie einmal was anderes aufführen wollen als Paraden und Zapfenstrieche.

Diehl hat für Reichswehr und Wehrmacht, für den Kaiser und für das Nazi-Regime gearbeitet, und, nach kurzer Pause, für die Wiederaufrüstung der BRD. Von der ursprünglichen Metallgießerei in Nürnberg hat sich Diehl zu einem weltweit tätigen High-Tech-Konzern entwickelt, der gleichwohl in Familienbesitz und damit in deutscher Hand ist.

Heute bietet Diehl die rüstungstechnische und industrielle Basis in einem wichtigen Teilbereich der Militärtechnik für eine künftige Militärmacht Europa unter deutscher Führung. In der Weltrangliste der Rüstungskonzerne liegt Diehl nur auf Platz 63, ist mit über drei Milliarden Euro Gesamtumsatz und über 13.000 Beschäftigten, davon 4-5000 im Rüstungsbereich, aber kein „kleiner Fisch“.

Wir PazifistInnen fordern allgemeine Abrüstung und hören dann oft den Einwand, dann gingen Arbeitsplätze verloren. Doch es ist kein Geheimnis, dass es im Kapitalismus nicht um Arbeitsplätze, sondern um Profite geht. Durch permanente Umstrukturierungen und Produktionsverlagerungen werden ständig Arbeitsplätze abgebaut oder verlagert. Für Politiker-

Innen, die an die militärische Stärke Deutschlands glauben und an die Möglichkeit, mit Interventionskriegen „unsere“ Rohstoffe beschlagnahmen zu können, ist die angebliche Sorge um Arbeitsplätze ein wohlfeiles Mittel, ihre Ziele durchzusetzen. Für Manager und Anteilseigner der Rüstungsindustrie handelt es sich um ein bequemes Druckmittel gegenüber Politik und Öffentlichkeit, um einmal entwickelte Waffensysteme im Inland und im Ausland auch verkaufen zu können.

Wir wollen eine gesellschaftliche und politische Entscheidung für einen Abrüstungsprozess. Das bedeutet, dass die Bundeswehr weiter verkleinert wird und die Rüstungsausgaben kontinuierlich gesenkt werden. Der Rüstungsindustrie müssen in diesem Zusammenhang klare Vorgaben gemacht werden: Sie muss sich darauf einstellen, dass die Beschaffung der Bundeswehr gestoppt und Rüstungsexporte verboten werden. Es ist aber nicht unsere Aufgabe, Konzepte für Rüstungskonversion und für die Sicherung der Arbeitsplätze am jeweiligen Standort zu liefern.

Auf den folgenden Seiten wollen wir bei Diehl etwas genauer hinschauen und Impulse zu weiterer Beschäftigung mit dem Thema Rüstungsproduktion in Deutschland geben. Diese Broschüre soll auch Anstöße geben für die Arbeit der Friedensbewegung, die vor Ort, in den Gemeinden und Regionen darauf aufmerksam macht, wo konkret Rüstung produziert und Krieg vorbereitet wird. Die Broschüre kann auch eine Orientierung sein für

SchülerInnen und StudentInnen, die ihre Intelligenz und Arbeitskraft nicht in den Dienst der Rüstungsindustrie stellen wollen.

Die Broschüre bietet eine Übersicht über die verschiedenen Teilbereiche des Konzerns, seine Beteiligung an Rüstungsprojekten der Bundeswehr und über weitere Aktivitäten. Die verwendeten Informationen stammen aus allgemein zugänglichen Quellen, also etwa Internetauftritten und Veröffentlichungen des Konzerns.

Viele Fragen bleiben freilich unbeantwortet – was wird mit wie viel Personal an welchem Standort konkret produziert? Wie viele Arbeitsplätze, an welchen Standorten, wären betroffen, wenn einzelne Waffensysteme nicht oder nur in geringerer Stückzahl beschafft oder nicht exportiert würden? Welche Potentiale für alternative Produktion bzw. Beschäftigung gibt es am jeweiligen Standort? Zur Beantwortung dieser Fragen bräuchte es weitere Recherche- und Forschungsarbeit, unter Einbeziehung des Konzerns, der Gewerkschaften und der Verwaltung in den betroffenen Gemeinden und Regionen.

Diese Broschüre wirft auch ein Schlaglicht auf die politische Einflussnahme der Rüstungsindustrie. Ohne enge Kontakte zur CSU wäre Diehl gar nicht groß geworden. Durch intensive Lobbyarbeit nimmt der Konzern bis heute Einfluss auf die Beschaffung der Bundeswehr und indirekt auf internationale Verhandlungen über Rüstungskontrolle (vgl. Kap. 9). Die Lobbyarbeit geht so weit, dass der

Konzern auch die Fortsetzung von Rüstungsprojekten aus der Zeit des Kalten Krieges fordert, ungeachtet der gewandelten sicherheitspolitischen Bedingungen.

Diehl nutzt seine Macht, seine Finanzmittel und seine Beziehungen, um die Politik in Richtung Aufrüstung und Intervention zu drängen. Da er in bestimmten Bereichen quasi Monopolanbieter geworden ist, die Regierungen und Parteien aber darauf festgelegt sind, Waffen von deutschen bzw. europäischen Firmen zu kaufen, hat Diehl eine starke Verhandlungsposition.

Mit unserer Broschüre wollen wir auch die Diskussion über eine politische Kontrolle der Rüstungsindustrie anregen. Denn das Beispiel Diehl zeigt: Der Einfluß der Rüstungsfirmen ist ein Hindernis für Frieden durch Abrüstung. Dieses Faktum muss mehr ins öffentliche Bewußtsein gehoben werden. Und es muss deutlicher gemacht werden als bisher, was notwendig ist: Ein Primat der Politik, konkreter, der Friedenspolitik, gegenüber den Interessen der Rüstungsindustrie.

Für Ergänzungen, weitere Informationen, Korrekturen und Kritik dankt der Herausgeber im voraus.

Thomas Rödl

1. Optimistisch, pragmatisch und erfolgreich – 110 Jahre Diehl

„Ein Unternehmen kann nur mit Optimismus geführt werden.“ Das ist der Leitsatz einer Firma, die in diesem Jahr (2012) ihr 110-jähriges Bestehen feiern kann: Die Diehl Stiftung & Co KG in Nürnberg. Der Optimismus kommt nicht von ungefähr. Der 1902 als „Kunstgießerei Heinrich Diehl“ gegründete Betrieb ist mittlerweile zu einem weltweit verzweigten Konzern geworden, der in verschiedensten Geschäftsfeldern tätig ist. Nach wie vor befindet sich die Diehl-Gruppe fest in Familienhand. Im vergangenen Jahr (2011) hat sie einen Umsatz von mehr als drei Milliarden Euro erzielt.

Dieser steile Aufstieg ist untrennbar mit dem Namen des 2008 verstorbenen Firmenpatriarchen Karl Diehl verbunden. Er hat den Betrieb 1938 von seinem Vater Heinrich übernommen, jahrzehntelang geführt und zu einem der erfolgreichsten deutschen Familienunternehmen gemacht. Haus-Historiker Gregor Schöllgen beschreibt Karl Diehl als „Pragmatiker“, „Prototyp des Unternehmers“, als „umsichtig, verantwortungsbewusst und erfolgreich“.¹ Erst 2002 schied Karl Diehl aus dem Aufsichtsrat des Konzerns aus. Die Unternehmensphilosophie prägt er bis heute.²

Diehls kühner Unternehmergeist wurde in Deutschland belohnt. Er ist Träger des Großen Verdienstkreuzes mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Er erhielt den Bayeri-

schen und Saarländischen Verdienstorden sowie die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg. Karl Diehl ist Ehrenbürger der Gemeinde Nonnweiler sowie der Städte Röthenbach und Nürnberg.

Seine Söhne Thomas, Werner und Peter, die heute das Unternehmen steuern, scheinen dahinter nicht zurückzustehen. 2006 wurde Werner Diehl ebenfalls das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Der Kontakt und das Verhältnis zu den Regierenden ist blendend und das schon seit langer Zeit.

Ob Kaiserreich, Faschismus oder Bundesrepublik: Entscheidende Impulse für Entwicklung und Wachstum seiner Firma hat Diehl „immer durch Rüstungsaufträge bekommen“. „Das gilt für den Ersten Weltkrieg ebenso wie für den Zweiten und auch für den Kalten Krieg“.³ Pragmatisch und mit dem entsprechenden Optimismus hat Diehl sich den jeweiligen Gegebenheiten angepasst. Der Konzern ist dabei kontinuierlich gewachsen. Dabei war und ist die Produktion für die Rüstung, die angeblich aktuell etwa ein Drittel des Gesamtumsatzes ausmacht, Kernarbeitsgebiet von Diehl.



Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

2. Diehl im Krieg

Der Beginn des ersten Weltkriegs markiert den Eintritt des Unternehmens in die Rüstungsproduktion. Während man sich hier noch in eher bescheidenem Maß als Zulieferer für die Munitionsproduktion betätigte⁴ – damals aber schon Betrieb und Belegschaft vergrößern konnte –, stiegen Produktion und Wachstum mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten kompetent an.⁵ 1933 trat Karl Diehl in die NSDAP ein, ein Schritt, den Biograph Gregor Schöllgen verharmlosend als „Konzession an den Zeitgeist“ bezeichnet.⁶

Als Karl Diehl die Leitung des Betriebs 1938 übernimmt, wird er noch im selben Jahr zum „Wehrwirtschaftsführer“ ernannt. Zu solchen wurden die Leiter von Betrieben mit Rüstungsproduktion ernannt.⁷ Hitler hatte 1936 gefordert, die deutsche Wirtschaft müsse in vier Jahren kriegstauglich sein.⁸



Kriegsverdienstkreuz des NS-Regimes

Domäne des „Kriegsmusterbetriebs“ sind Granaten und Zünder. Das Kriegsverdienstkreuz I. und II. Klasse, die Karl Diehl 1941 bzw. 1943 verliehen werden, sind insbesondere Anerkennungen für die Zeitzünderproduktion und die Entwicklung des Einheitszünders AZ 1. Mehrere

Solidaritätsadressen Diehls an Adolf Hitler sind dokumentiert. Zwischen 1939 und 1942 erhöht das Unternehmen stetig Produktion und Umsatz und verdreifacht seine Belegschaft. Fast die Hälfte davon sind Zwangsarbeiter aus Osteuropa und KZ-Häftlinge,⁹ darunter 1.000 Jüdinnen aus dem KZ Groß-Rosen. „Als Eigentümer eines als ‚kriegswichtig‘ eingestuftes Betriebes lag es seinerzeit an mir, mich den vom NS-Regime diktierten Forderungen zu stellen oder – im Zweifel bei Gefahr für Leib und Leben – zu verweigern. Ich habe mich für Ersteres entschieden“, wird Karl



Nürnberg 1945 – jeder hat sein Kreuz zu tragen

Diehl sich – mehr als 50 Jahre nach Kriegsende – dafür rechtfertigen. Bis dahin weist er alle Forderungen nach Entschädigung der Zwangsarbeiter konsequent zurück.

Erst als ihm 1997 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Nürnberg verliehen wird und dabei seine Rolle in der NS-Zeit Gegenstand öffentlicher Diskussionen wird, erklärt Diehl sich nach längerem Zögern und verschiedenen Rechtfertigungsversuchen bereit, einen Entschädigungsfonds einzurichten. Ein Privatgutachten, das Diehl

schließlich bei dem Berliner Historiker Wolfgang Benz in Auftrag gibt, um die Geschichte des Unternehmens aufzuarbeiten, scheint ihm nicht den erhofften Freispruch zu bringen: Es bleibt bis heute unter Verschluss. Lediglich Haus-Biograph Gregor Schöllgen erhält Zugang und beschränkt sich in seiner Unternehmensgeschichte auf ein Zitat daraus: Diehl sei „im landläufigen Sinn (...), trotz der NSDAP-Mitgliedschaft, kein ‚Nazi‘ gewesen“.¹⁰ Schöllgen, der neben seiner weitgehend unkritischen Unternehmensgeschichte auch Festschriften für Diehl verfasst hat, spricht später gar von einer „infamen Kampagne“¹¹ gegen Karl Diehl. „Wie die meisten Unternehmer in seiner Situation handelte er pragmatisch.“ Richtig: Alle großen deutschen Unternehmen arbeiteten für die Nazis und beschäftigten Zwangsarbeiter. Die Auffassung von Schöllgen wird weitgehend übernommen, so z. B. auch von Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Maly. Diehl sei kein Ideologe gewesen, sondern „Pragmatiker“, er habe sein Unternehmen über die Runden bringen wollen, habe umsichtig, verantwortungsbewusst und erfolgreich gehandelt.

3. Wiederaufstieg

Bei Kriegsende setzte Diehl sich in die britische Besatzungszone – nach Düsseldorf – ab. Seine damit verbundene Hoffnung auf ein glimpflich verlaufendes Entnazifizierungsverfahren erfüllt sich: 1947 wird er als „Mitläufer“ eingestuft.¹² Zwei Jahre später erwirtschaftet sein Unterneh-

men bereits wieder einen Umsatz von 17,6 Millionen D-Mark,¹³ der sich binnen weniger Jahre verdreifacht. Diehl kauft Grundstücke, erweitert nach und nach seinen Betrieb. Auch der millionenteure Maschinenpark zur Munitionsproduktion ist dem Unternehmen erhalten geblieben.¹⁴ In den ersten Nachkriegsjahren muss Diehl sich zunächst auf die Produktion ziviler Güter beschränken: Töpfe und Pfannen werden hergestellt, Waggons für die Bahn instandgesetzt. Diehl steigt ins Uhrengeschäft ein.

Von Anfang an bemüht sich Karl Diehl in der Nachkriegszeit darum, sich mit den politischen Parteien gut zu stellen: Spenden gibt es für den rechtsextremen Deutschen Block ebenso wie für die KPD, großzügig bedacht werden auch die SPD und insbesondere die CSU. Nicht nur, aber „vor allem in der langen Ära Strauß, können die bayerischen Christsozialen fest mit dem Nürnberger Unternehmer rechnen“.¹⁵ Mehrfach sind Diehl und der damalige Verteidigungsminister Franz Josef Strauß in Beschaffungsskandalen bei der Bundeswehr verwickelt. Seinem Duz-Freund Strauß verdankt Diehl denn auch die erfolgreiche Wiederaufnahme von Rüstungsproduktion. Bei der Wiederbewaffnung der Bundeswehr kommt er auf verschiedenen Feldern zum Zug. So kommen 1959 Aufträge für Munition, Munitionsverpackungen und Panzerketten aus dem Bundesverteidigungsministerium. Auch Minen gehören zur Produktpalette. 1959 bringt denn auch nach Einschätzung Gregor Schöllgens den „Durchbruch“ des Unternehmens zum rasch expandierenden

Industriekonzern: „Es ist gewiss kein Zufall, dass einmal mehr der Einstieg beziehungsweise Wiedereinstieg in die Rüstungsproduktion der entscheidende Faktor gewesen ist.“¹⁶

1976 erreicht der Umsatz der Firma Diehl die Höhe von einer Milliarde D-Mark.¹⁷ Der einträglichste Bereich in diesen Jahren scheint stets die Rüstungssparte zu sein. Dabei profitiert das Unternehmen von der Politik des „roll back“ (Zurückdrängen) und Totrüstens des kommunistischen Systems während des Kalten Krieges.

Mit der eigens dafür gegründeten RTG GmbH beginnt Diehl die Produktion von Raketen, Raketenwerfern und Streubomben. Die Firma produziert u.a. die Bordkanone für die Tornado-Kampffjets.¹⁸



Diehl Stiftung Zentrale in Nürnberg

Bei den Panzerketten genießt Diehl zunehmend eine Quasi-Monopolstellung.¹⁹ Man setzt auf Kooperationen in den USA und wird wichtiger Lieferant der Armeen der NATO-Staaten.²⁰

1991 erreicht Diehl bereits einen Umsatz von drei Milliarden D-Mark.²¹ Während der kriegerischen Auseinan-

dersetzungen auf dem Balkan macht Diehl mit der für den Häuserkampf entwickelten „Bunkerfaust“ von sich reden.²²

Karl Diehl starb, wohl beleumundet, 2008 im Alter von 100 Jahren. Ein „Danke für alles“ gab der Nürnberger Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD) dem Waffenfabrikanten mit ins Grab. Seine Rolle während der NS-Zeit wird stets im Einklang mit der Interpretation des Haus-Biographen Gregor Schöllgen unkritisch als „Pragmatismus“ beurteilt. Ebenso pragmatisch sieht man landläufig die Rolle des Unternehmens als Waffenlieferant für jeden, der bezahlt und dessen Belieferung unter den jeweiligen politischen Umständen möglich ist.

Über die Jahre macht die „Wehrtechnik“ zeitweise mehr als die Hälfte des stetig steigenden Gesamtumsatzes im Diehl-Konzern aus. Derzeit liegt der Anteil der Rüstungsproduktion bei wenigstens einem Drittel (nach den Zahlen von 2011). Im aktuellen Geschäftsbericht äußert das Unternehmen zwar die Befürchtung, dass die Umsätze im Rüstungsbereich zurückgehen könnten, aber: „In jedem Fall sind wir entschlossen, die sich international bietenden Möglichkeiten auf den uns zugänglichen Märkten zu nutzen.“ In verschiedenen Lobbygruppen arbeitet Diehl seit Jahren daran, Waffenexporte zu beschleunigen und zu erleichtern (vgl. Kap. 8).

Im aktuellen Jahrbuch des Friedensforschungsinstituts SIPRI liegt Diehl im Ranking der weltweit größten Rüstungsunternehmen auf Platz 63.

Keine Bildrechte für Internetfassung

Der Seniorchef des Industriekonzerns Diehl, Karl Diehl (v. M.), und seine Söhne und Gesellschafter (v. l.n.r.) Werner, Peter und Thomas, aufgenommen am Donnerstag (25.10.2007) in Röthenbach an der Pegnitz (Mittelfranken) am Rande der Einweihung einer neuen Fertigungsanlage für Stahlsynchronringe. Foto: Daniel Karmann dpa/lby © dpa



Friedensfahrradtour der DFG-VK Bayern im Juli 2009 vor der Diehl-Hauptverwaltung in Nürnberg

4. Der Konzern heute

In den Siebzigern traten die drei Söhne von Karl Diehl – Werner, Peter und Thomas – nacheinander in das Unternehmen ein. Seit 1993 hat Thomas Diehl, der jüngste der drei, die Geschäftsführung des Konzerns inne. Seine beiden Brüder sitzen im Aufsichtsrat. Mit einem geschätzten Privatvermögen von 2,1 Milliarden Euro werden die drei im Ranking der reichsten Deutschen des „Manager-Magazins“ im Oktober 2010 auf Platz 46 geführt.

Der weit verzweigte Konzern wurde 1998 in eine Kommanditgesellschaft unter Führung einer Familienstiftung, der Diehl Stiftung & Co KG, umgewandelt. Die von Beratern immer wieder empfohlene Umwandlung in eine Aktiengesellschaft hat das Unternehmen stets abgelehnt. Man fürchtete nicht zuletzt die damit verbundenen umfassenden Kontroll- und Publizitätspflichten. Es entspricht auch der Politik der Bundesregierungen, die zentralen Rüstungskompetenzen in Deutschland und in deutscher Hand und fremde Kapitalinteressen fern zu halten.

Im Jahr 2010 erzielte die Diehl-Gruppe eigenen Angaben zufolge einen Umsatz von 2.725,1 Millionen Euro (ein Plus von 519,9 Millionen im Vergleich zum Vorjahr) und beschäftigte 13.569 Mitarbeiter, 28 Prozent davon im Ausland.

Großen Wert legt Diehl auf eine enge Bindung seiner Beschäftigten an das Unternehmen. Es gibt eine firmenei-

gene Betriebskrankenkasse, die Diehl-Pensionistenvereinigung, den Heinrich-Diehl-Fonds zur Unterstützung von in Not geratenen Beschäftigten und für Betriebsrenten. Für Auszubildende gibt es mit der Diehl Juventus GmbH eine eigene Übungsfirma. Prämien für Verbesserungsvorschläge, ein vom Konzern veranstalteter Diehl-Ball und regelmäßige Ehrungen für langjährige Beschäftigte vervollständigen dieses Bild. Entsprechend scheint in dem Unternehmen trotz seiner Größe nach wie vor ein gewisser „Diehl-Geist“ zu herrschen.²³ In all den Jahren seines Bestehens gab es bei Diehl keine nennenswerten Tarifaueinandersetzungen. Die Ehrenbürgerwürde der Stadt Nürnberg erhielt Karl Diehl insbesondere auf Initiative der IG Metall.

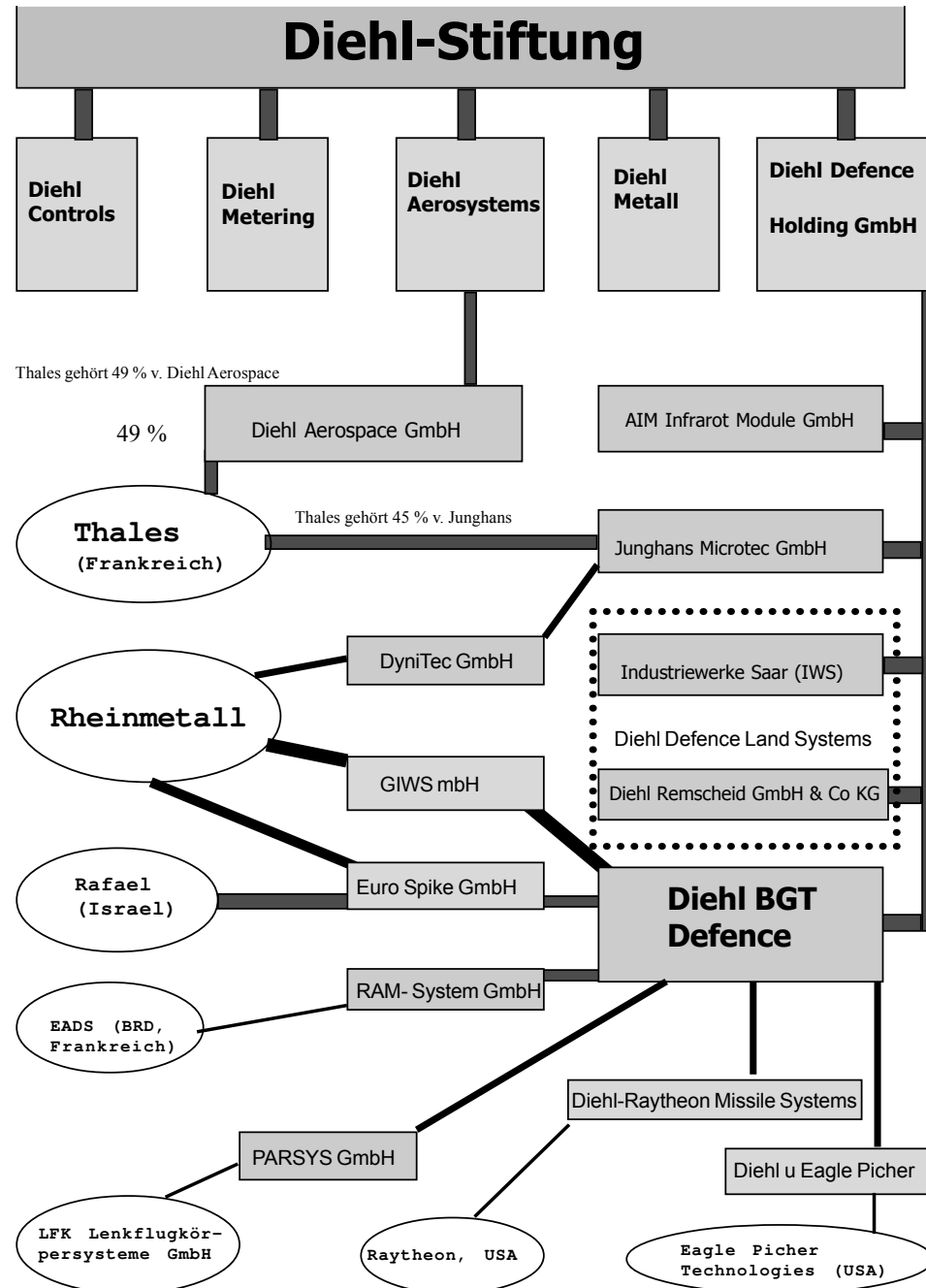
5. Die Teilkonzerne

Das Unternehmen gliedert sich heute im Wesentlichen in fünf Teilkonzerne:

**Diehl Controls,
Diehl Metering,
Diehl Metall,
Diehl Aerosystems und
Diehl Defence.**

Diese sind wiederum in über 80 verschiedene Einzelgesellschaften, Joint Ventures, Werke oder Kontaktbüros auf weltweit über 60 Standorte verteilt. Eine Übersicht über Standorte und Tochterfirmen findet sich im Kap. 12.

Strukturskizze Diehl, nicht alle Teilkonzerne erfasst, Angaben ohne Gewähr.
Konzept Thomas Rödl



Diehl Controls

Hauptsitz: Diehl AKO Stiftung & Co. KG
Pfannerstraße 75
88239 Wangen im Allgäu

Niederlassungen: Wangen im Allgäu, Nürnberg, Nanjing (China), Cinisello Balsamo (Italien), Querétaro (Mexiko), Naperville (USA), Wrocław (Polen), Namyslow (Polen)

Geschäftsfelder: Steuerungen für Haushaltsgeräte, Heizungen und Photovoltaikanlagen

Beschäftigte 2010: 2.718
Umsatz 2010: 368 Millionen

Diehl Metering

Hauptsitz: Diehl Gas Metering GmbH
Industriestraße 13
91522 Ansbach

Niederlassungen: Ansbach, Esbjerg (Dänemark), Dubai (Vereinigte Arabische Emirate), Velbert, Wien, Jinan (China), Nürnberg, Apolda, Cieszyn (Polen), Mátészalka (Ungarn), Recife (Brasilien), Saint-Louis Cedex (Frankreich), Nanterre Cedex (Frankreich), Villeurbanne Cedex (Frankreich), Rochdale (Großbritannien), Madrid (Spanien)

Geschäftsfelder: Messgeräte und -software

Beschäftigte 2010: 1.840
Umsatz 2010: 225 Millionen

Diehl Metall

Hauptsitz: Diehl Metall Stiftung & Co. KG
Heinrich-Diehl-Straße 9
90552 Röthenbach a. d. Pegnitz

Niederlassungen: Besançon (Frankreich), São Paulo-SP (Brasilien), Shenzhen (China), Melaka (Malaysia), Röthenbach, Siauges Ste-Marie (Frankreich), Wuxi, Jiangshu (China), Meriden (USA), Villers Saint-Paul (Frankreich), Berlin, Hemer, Zehdenick

Geschäftsfelder: Halbzeuge (Bleche, Rohre, Stangen etc.), Metalllegierungen, Stanzteile, Gesenkschmiedeteile, Bänder und Drähte, Synchronringe, Baugruppen etc.

Beschäftigte 2010: 2.500
Umsatz 2010: 850 Millionen

Diehl Aerosystems Holding GmbH

Hauptsitz: Diehl Aerosystems GmbH
Alte Nußdorfer Straße 23
88662 Überlingen

Niederlassungen: Nürnberg, Hamburg, Singapur, Rostock, Toulouse (Frankreich), Donauwörth, Bangalore (Indien), Frankfurt am Main, Überlingen, Sterrett (USA), Everett (USA), Laupheim, Tianjin (China), Nyírbátor (Ungarn)

Geschäftsfelder: Ausrüstung für zivile und militärische Luftfahrtindustrie in den Bereichen Flugsteuerung, Avionik, Cockpitausrüstung, Beleuchtungssysteme, Displaysysteme, Kabinenausstattung.

Beschäftigte 2010: 2.978
Umsatz 2010: 542 Millionen

Diehl Defence Holding GmbH

Hauptsitz: Diehl Defence Holding GmbH
Alte Nußdorfer Straße 13
88662 Überlingen

Geschäftsfelder: Rüstung

Beschäftigte 2010: 3.097
Umsatz 2010: 726 Millionen



Kampfhubschrauber Tiger der Bundeswehr, Hersteller Fa. Eurocopter / EADS, Cockpit-Ausrüstung und Panzerabwehrrakete von Diehl. Entwicklung seit 1984 – ein Projekt des Kalten Krieges. Statt geplanten 80 werden nur noch 40 Stück von der Bundeswehr gekauft.

6. Die Wehrtechnik: Herz und Motor von Diehl

6.1. Diehl Aerospace

Während die Teilkonzerne „Controls“, „Metering“ und zum größten Teil auch „Metall“ der zivilen Produktion zuzuordnen sind, arbeitet der Teilkonzern Diehl Aerosystems sowohl für den zivilen als auch für den militärischen Bedarf. Für den zivilen Bereich produziert Diehl Aerosystems z.B. Bordküchen, Bordtoiletten, Kabinenbeleuchtung oder Lüftungsanlagen. Für den militärischen Bedarf arbeitet die Tochterfirma **Diehl Aerospace GmbH**, ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem französischen Konzern Thales (Diehl hält 51%). Zu den Produkten zählen Cockpit- und Steuerungstechnik, Avionik und Beleuchtungseinrichtungen, Systeme für die Flugsteuerung oder Türen. Wie hoch der Anteil der Rüstungssparte am Umsatz der Diehl Aerosystems (2011: über 600 Millionen Euro) tatsächlich ist, lässt sich den Geschäftsberichten nicht entnehmen.

Die Diehl Aerospace produzierte bzw. produziert in ihren Werken in Rostock, Frankfurt, Nürnberg und Überlingen Komponenten für folgende Flugzeuge und Hubschrauber:²⁴

Transport- und Kampfflugzeuge

A400M (Türen für das Transportflugzeug, in Produktion)
Alpha Jet (Leichtes Kampfflugzeug) (ausgemustert)
AMX (Leichtes Kampfflugzeug) (ausgemustert)
Eurofighter/Typhoon (Kampfflugzeug,

in Produktion bzw. Einführung bei der Bundeswehr)
F-104 (Kampfflugzeug) (d.i. der Starfighter, ausgemustert)
Nimrod (Seeraumüberwachungsflugzeug, ausgemustert)
Phantom F-4 (Kampfflugzeug) (ausgemustert)
Tornado IDS/ADV/ECR (Kampfflugzeug, im Einsatz bei der Bundeswehr u. a. Staaten)

Hubschrauber

Bell 206/212/407/412/427/429 (das sind zivile Mehrzweckhubschrauber)
Bell UH-1D (Mehrzweckhubschrauber, als Search and Rescue-Hubschrauber bei der Bundeswehr)

CH-53 (Transporthubschrauber)
Eurocopter BK 117/EC 145/UH-72A (LUH Lakota) (Mehrzweckhubschrauber)

Eurocopter BO 105/EC 135/EC 635 (Mehrzweckhubschrauber, auch für zivile Verwendungen)

Eurocopter Tiger (Kampfhubschrauber), Im Dienst bei der Bundeswehr

NH90 (Transporthubschrauber)

Sikorsky S92/S76 (zivile Hubschrauber)
Sikorsky S70 (Mehrzweckhubschrauber „Black Hawk“)

Sea King/Lynx (Mehrzweckhubschrauber für die Marine)

Zu den Kunden von Diehl Aerospace im Rüstungsbereich zählen neben der Bundeswehr und den NATO-Staaten Australien, Brasilien, Nigeria, der Oman, Saudi-Arabien, Schweden und Südafrika.

6.2. Diehl Defence

„Diehl Defence steht für Dienstleistung, Innovation und Partnerschaft in Verteidigung und Innerer Sicherheit. Von A wie Aufklärung bis Z wie Zuverlässigkeit bieten wir Einsatzkräften die notwendige Ausrüstung und kompetente Unterstützung auf Missionen rund um den Globus. Für Flugkörper und Munition, Sensoren, Zünder, Instandsetzung, Kette und Schutz gibt es einen Namen: Diehl Defence.“
(Werbeprospekt der Firma Diehl)

Seit 2007 hat die Diehl-Stiftung alle ihre Rüstungsaktivitäten (mit Ausnahme der Luftfahrt) im Teilkonzern Defence („Verteidigung“) gebündelt: **Diehl Defence Holding GmbH**. Diehl Defence hat Produktionsstätten, Kontaktbüros und andere Firmensitze an mindestens 18 Standorten weltweit und gliedert sich im Wesentlichen in fünf Töchter:

- * **Diehl Remscheid GmbH & Co KG,**
- * **Industrierwerke Saar (IWS)**
- * **Junghans Microtec GmbH,**
- * **AIM Infrarot Module GmbH,**
- * **Diehl BGT Defence.**

Letztere ist die mit Abstand größte Tochtergesellschaft im gesamten Diehl-Konzern.

Kein Teilkonzern hat ein so weit verzweigtes Firmengeflecht wie der Defence-Bereich, dort hat Diehl auch die meisten Beschäftigten.

Zur Produktpalette der Diehl Defence zählen Artillerieraketen, konventionelle und so genannte intelligente Munition, Zünder (für Granaten), Panzerketten, Flugkörper bzw. Lenkraketen, Schutz-

Trainings- und Überwachungssysteme. Daneben bietet Diehl Defence verschiedene Serviceleistungen an, wie die Wartung, Modernisierung und Instandsetzung von Fahrzeugen und Bewaffnung. Auch arbeitet Diehl – mit Unterstützung der Bundesregierung – an der Entwicklung von Tasern und Mikrowellenwaffen. Die überragende Bedeutung der „Wehrtechnik“ lässt sich allein schon daran ablesen, dass der Bereich „Defence“ mit 3.097 (Stand 2010) Angestellten der Teilkonzern mit den meisten Beschäftigten ist (22,8 Prozent).

Da aber auch im Teilkonzern „Aerosystems“ nennenswerte Umsätze mit Rüstungsproduktion erzielt werden, ist dieses Geschäft nach wie vor als größter Umsatzfaktor bei Diehl einzuordnen. Aufgrund der zahlreichen Geschäftsfelder, seiner Produktionsbreite und -tiefe, kann Diehl als Zulieferer in eigener Sache agieren. So lässt sich aus den veröffentlichten Daten nicht ablesen, ob etwa im Teilkonzern „Metall“ auch für den Rüstungsbereich produziert wird. Im Folgenden werden die Tochtergesellschaften der Diehl Defence näher vorgestellt.

Letzte Meldung: Im Jahr 2011 sank der Anteil der Rüstungsgüter am Gesamtumsatz des Diehl-Konzerns auf unter ein Viertel. Das sei strategisch nicht gewollt, die zivilen Bereiche seien stärker gewachsen. SZ v. 4. 7. 2012

6.3. Panzerketten: Diehl Remscheid GmbH & Co KG

„Die Referenz in Ketten“ lautete lange Zeit der Wahlspruch von Diehl

Remscheid. Das Unternehmen mit Töchtern in Griechenland und Spanien stellt die Ketten für alle Kettenfahrzeuge der Bundeswehr her und hat eigenen Angaben zufolge über 100 unterschiedliche Kettenmodelle für Fahrzeuge weltweit entwickelt und produziert.²⁵

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte von Diehl Remscheid mit dem Erwerb der 1940 gegründeten Firma Backhaus durch den Diehl-Konzern im Jahr 1959. Allein die Umstände dieser Übernahme zeigen, wie eng der rasante Wiederaufstieg Diehls nach dem II. Weltkrieg mit den engen Kontakten zur CSU und zum damaligen Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß verknüpft ist.

Durch die Vermittlung eines Nennonkels von Marianne Strauß kaufte Karl Diehl die Backhaus-Fabrik 1959 zu einem Preis, der weit unter dem Realwert lag. Wegen ausbleibender Aufträge des Verteidigungsministeriums stand Backhaus vor der Insolvenz, als Karl Diehl als „Retter in der Not“ auf den Plan trat.

Mit dem Eigentümerwechsel waren die kargen Zeiten vorbei. Nur einen Monat nach dem Kauf entschied man in Bonn, was für ein glücklicher Zufall, Ketten aus Remscheid zu bestellen. Von da an war der regelmäßige Auftragseingang gesichert. „1960 schnellte der Umsatz auf 35 Millionen, die Zahl der Beschäftigten stieg auf über 1000. Heute liefert die Remscheider Diehl K.G. monatlich für rund vier Millionen (D-Mark) Panzerketten in die Strauß-Läger (gemeint

sind die Lager des Heeres, d. Red.) – die Kette zu 72 Glieder, das Glied zu 95 Mark“, konstatiert dazu drei Jahre später das Nachrichtenmagazin Der Spiegel²⁶.

Wie wenig Skrupel man in Remscheid bei der Wahl seiner Geschäftspartner hatte, zeigt der Bau eines Panzerkettenwerks für den Schah von Persien in den Siebzigern;²⁷ entsprechende Gespräche hatte Diehl damals auch mit der chinesischen Regierung in Peking geführt, allerdings ohne zum Zug zu kommen. Deshalb angestrengte Ermittlungen wegen Verstoß gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz verließen im Sande: Diehl-Biograph Schöllgen zufolge habe „die erforderliche Genehmigung“ vorgelegen.²⁸

Auch heute scheint Diehl Remscheid bei seinen Geschäftspartnern nicht besonders wählerisch zu sein. Das Unternehmen selbst spricht von „Kunden in über 60 Ländern“.²⁹ Vom Artilleriefahrzeug bis zum schweren Kampfpanzer: Diehl Remscheid liefert weltweit Systemketten, Laufwerke und Triebkränze. „Mit der deutschen Bundeswehr als wichtigstem Partner im Hintergrund realisieren wir schon heute mehr als 70 Prozent unseres Umsatzes mit ausländischen Kunden“, wirbt man auf der Firmenhomepage. „Durch die Osterweiterung von EU und NATO bieten sich in Zukunft zusätzliche Wachstumschancen.“³⁰

Allein die offen zugängliche Eigenwerbung des Unternehmens listet Ketten für über 50 Panzer und Militärfahrzeuge auf. Wohin im einzelnen geliefert wird und wo überall Diehl-

Ketten im Einsatz sind, lässt sich – auch angesichts der undurchsichtigen Rüstungsexportberichte der Bundesregierung – nur schwer ermitteln. Daher nur einige Schlaglichter: Im Irak-Krieg war beispielsweise die britische Panzerhaubitze AS90, ausgestattet mit Diehl-Ketten, im Einsatz.³¹ Die in Afghanistan eingesetzte Panzerhaubitze 2000 der Bundeswehr bewegt sich ebenfalls auf Diehl-Ketten vorwärts.

Als Produzent der entsprechenden Ketten wird Diehl auch am Export der 200 Leopard II-Panzer nach Saudi-Arabien mitverdienen, der im Juli 2011 bekannt geworden ist.

Einer Studie aus dem Jahr 2005 zufolge sind Panzer auf Diehl-Ketten unter anderem in Argentinien, Marokko, Botswana, Bolivien, Brasilien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Malaysia und Tunesien unterwegs.³² Auch der weißrussische Diktator Alexander Lukaschenko darf sich auf Panzer mit Diehl-Ausstattung verlassen.³³

Über die genauen Umsatzzahlen von Diehl Remscheid schweigt sich der aktuelle Geschäftsbericht der Diehl-Stiftung aus. Man habe seine „weltweit starke Marktposition erfolgreich behaupten“³⁴ können, heißt es lediglich.

6.4. Service für die Bundeswehr: Industrierwerke Saar GmbH

Seit 1979 gehören die Industrierwerke Saar (IWS) zum Diehl-Konzern. Kernaufgabe des Unternehmens ist

die Instandsetzung von Militärfahrzeugen – vornehmlich Panzern – der Bundeswehr und der US-Armee. Die enge Verzahnung zwischen Rüstungswirtschaft und Bundeswehr wird bei den IWS sehr deutlich. So war das Unternehmen zwischen 2000 und 2003 zuständig für den so genannten „Unterstützungsbereich“ des Gefechtsübungszentrums der Bundeswehr auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Altmark in der Nähe von Magdeburg.³⁵

Dort werden in mehreren nachgebauten Stadt- und Dorfkulissen Gefechts-situationen geprobt und vorbereitende Übungen für Auslandseinsätze durchgeführt. Die IWS war dabei zuständig für Erhalt und Instandsetzung der Infrastruktur, aber auch für „Ausbildungsunterstützung durch Videodokumentation“ und Vorbereitung von Übungen.³⁶ 2004 hat ein anderes Unternehmenskonsortium den Zuschlag für diesen Auftrag erhalten.

Auf einem weiteren Feld arbeiten die IWS eng mit der Bundeswehr zusammen: Seit 2005 gibt es die Heeresinstandsetzungslogistik GmbH (HIL). Dabei handelt es sich um ein Private-Public-Partnership-Unternehmen, das zu 49 Prozent dem Bund gehört. Die übrigen 51 Prozent teilen sich gleichberechtigt die Rüstungskonzerne Krauss-Maffei-Wegmann, Rheinmetall und Diehl in Form der IWS.

Aufgabe ist die Instandhaltung „ausgewählter Waffensysteme und Geräte“ der Bundeswehr, im Wesentlichen handelt es sich dabei um Panzer und andere Gefechtsfahrzeuge. Die HIL

muss laut Vertrag eine Einsatzbereitschaft von 70 Prozent sicherstellen. Während sich die Bundeswehr um die Ersatzteile kümmert, ist das Firmenkonsortium Diehl, Krauss-Maffei-Wegmann, Rheinmetall für die Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten zuständig. Der Vertrag, der zunächst bis 2013 läuft, hat ein Volumen von 1,77 Milliarden Euro.³⁷

Das Kooperationsvorhaben ermöglichte es der Bundeswehr, sich „im Zuge der Neuausrichtung auf ihre Kernaufgaben (zu) konzentrieren“, heißt es dazu von Diehl.³⁸

In drei so genannten „Systeminstandsetzungszentren“ in Darmstadt, Doberlug-Kirchhain und St. Wendel arbeiten rund 1.250 Mitarbeiter. Daneben verfügt die HIL über acht Niederlassungen mit über 50 Stützpunkten, vor allem an Bundeswehrstandorten, wo noch einmal knapp 1.000 Menschen beschäftigt sind.³⁹ „Strategisch werden in der HIL GmbH Know-how und Schlüsselkompetenzen des industriellen Kooperationspartners mit den Erfahrungen und den Kernfähigkeiten der Bundeswehr verbunden“, heißt es dazu von Diehl.⁴⁰

Langfristig plant die HIL, das Modell der privatwirtschaftlichen Unterstützung des Militärs auf weitere NATO-Partner auszuweiten.⁴¹

Das erklärte Ziel, die Bundeswehr zu entlasten, damit diese sich auf ihre „Kernaufgaben“ konzentrieren kann, dürfte angesichts von Bundeswehrreform und Auslandseinsätzen weiter an Bedeutung gewinnen.

Im September 2011 wurden Diehl Remscheid GmbH & Co. KG und die Industrierwerke Saar GmbH zur **Diehl Defence and Land Systems GmbH** verschmolzen⁴².

6.5. Zünder: Junghans Microtec GmbH

Als „weltweit führende Adresse“ für Zünder und Zündsysteme bezeichnet Diehl seine Tochter Junghans Microtec in Dunningen-Seedorf im Landkreis Rottweil im Schwarzwald. Diehl gehören 55 Prozent des Unternehmens, der Rest dem französischen Konzern Thales. Junghans ist weltweit führender Hersteller von Zündern für fast alle Arten und Größen von Munition, für Artillerie-, Mörser- und Panzergranaten, für die Sprengköpfe von Raketen und Flugkörpern.

In der Vergangenheit kamen nach Angaben des „Bündnis Landmine“⁴³ auch Zünder für mittlerweile verbotene Streumunition aus Dunningen-Seedorf. Ebenso fanden sich in der Vergangenheit Zünder für Minen in der Produktpalette.⁴⁴ Junghans erhielt zumindest eine Exportgenehmigung für Landminen.⁴⁵ Am Rande: Heute bietet Diehl Räumgeräte für Minen und Streumunition an.

1956 hatte sich Karl Diehl die Aktienmehrheit an dem 1861 gegründeten Unternehmen gesichert, das zuvor erst für seine Uhren bekannt war. Tatsächlich produziert Junghans aber bereits seit 1905 Zünder für Granaten und Bomben und hat Kaiser und Wehrmacht beliefert. Diese Kom-

petenz in Sachen Krieg war für Karl Diehl der ausschlaggebende Grund, sich die „Junghans AG“ einzuverleiben.⁴⁶ Er habe „Junghans nur ausgeschlachtet“, konstatiert Junghans-Firmenbiograph Horst Poller, der die Ära Diehl als „Niedergang“ bezeichnet. Diehl habe nur Rüstungstechnik und Grundstücke behalten und den Rest abgestoßen.⁴⁷

Tatsächlich hat Diehl die Uhrensparte im Jahr 2000 an eine US-amerikanische Firmengruppe verkauft, die verbliebene Feinwerktechnik GmbH wurde in die Rüstungssparte eingliedert und firmiert seit 2007 unter dem Namen Junghans Microtec.

2009 arbeiteten bei der Junghans Microtec inklusive 100 Leiharbeitern rund 600 Beschäftigte und erwirtschafteten einen Umsatz von 90 Millionen Euro, der 2010 noch einmal gesteigert wurde. Für das Umsatzplus im Defence-Bereich ist dem aktuellen Geschäftsbericht zufolge insbesondere die Zünderproduktion verantwortlich.⁴⁸ Nähere Angaben dazu liefert Diehl nicht.

Die Tochtergesellschaft Dynitec in Troisdorf bei Bonn, ein Joint Venture von Diehl und Rheinmetall, stellt mit militärischen Zünd- und Anzündmitteln, energetischen Materialien (Sprengstoff bzw. Komponenten für Sprengstoff) und elektronischen Zündsystemen im Wesentlichen die Vorprodukte für die Junghans-Zünder her.

Mit den Zündern aus dem Schwarzwald ist etwa die SMArt 155-Munition bestückt, die von der Bundeswehr

in Afghanistan verwendet wird. Die Munition für Mörser der US-Armee zündet seit den Neunzigern dank Junghans.⁴⁹ Zünder und Treibladungen für Panzer- und Artilleriemunition der britischen Streitkräfte stammen ebenfalls aus Dunningen-Seedorf.⁵⁰ Neben Deutschland, Großbritannien und den USA gehört Diehl-Angaben zufolge auch Frankreich zu den wichtigsten Abnehmerstaaten.

Aufgrund der breiten Palette an mechanischen, elektronischen, an Zeit- und Aufschlagzündern, ist darüber hinaus kaum nachzuvollziehen, wo überall mithilfe von Junghans geschossen und gebombt wird.

Eigenen Angaben zufolge produziert das Unternehmen etwa eine Million Zünder pro Jahr, davon 85 Prozent für den Export.⁵¹



110 Jahre im Geschäft

Welche Bedeutung dieses Produktionsvolumen hat, macht eine geheime Liste der US-Terrorabwehr deutlich, die 2010 von der Plattform Wikileaks veröffentlicht wurde. Dort stufen die USA das Werk in Dunningen-Seedorf angesichts seiner Bedeutung für die Waffenproduktion als mögliches Anschlagziel ein.⁵²

6.6. Sensoren: AIM Infrarot-Module GmbH

Die **AIM Infrarot-Module GmbH** entwickelt und fertigt hochwertige Infrarotdetektoren und Wärmebildgeräte sowie Stirling-Kühlmaschinen. AIM-Produkte sind nicht nur bei den Streitkräften im Einsatz sondern werden auch in Forschung, industriellen Prozessen, Sicherheitstechnik und beim Umweltschutz eingesetzt. Ein neues Segment bilden weltraumgestützte Anwendungen. Die Infrarotmodule sind die Schlüsseltechnologie für sogenannte intelligente Munition, die Ziele selbständig sucht und ansteuert (vgl. Lenkflugkörper IRIS-T und Kap. 8 zur Streumunition). Auch in den „Schutzsystemen“ kommen diese Sensoren zum Einsatz (vgl. nächstes Kapitel).

6.7. Raketen und Granaten: Diehl BGT Defence

Mit einem Umsatz von 420 Millionen Euro und 1.630 Beschäftigten (Stand 2009) ist die Diehl BGT Defence das größte Tochterunternehmen der Diehl-Gruppe.

In ihrer heutigen Form entstand die BGT Defence 2004 aus der Zusammenlegung der Diehl Munitionssysteme GmbH & Co KG (DMS) und der **Bodenseewerk Gerätetechnik GmbH (BGT)**, die von Diehl 1989⁵³ mehrheitlich übernommen wurde. Das Kürzel BGT erinnert an diese Übernahme, mit der Diehl nach eigener Einschätzung die „Systemführerschaft bei den Lenkflugkörpern“

übernommen hat.⁵⁴ Entsprechend wurde auch der Firmensitz an den Bodensee verlegt.

In vier Werken in Nonnweiler-Mariahütte und Maasberg im Saarland, Röthenbach bei Nürnberg und Überlingen am Bodensee werden Mittel-, Großkaliber- und Pioniermunition, Zündmittel, Granaten, Raketen und Lenkflugkörper hergestellt.

Erwähnenswert ist auch hier, dass die Wiederaufnahme der Produktion von Munition – nach der Zwangspause nach dem zweiten Weltkrieg – durch Unterstützung des damaligen Verteidigungsministers Franz Josef Strauß zustande kam. Auf Intervention von Strauß erhält Diehl 1959 seinen ersten Rüstungsauftrag nach dem Krieg und darf rund sieben Millionen Patronen an die Bundeswehr liefern: ein Auftragsvolumen von etwa 74 Millionen D-Mark.⁵⁵

Schwerpunkt für die Raketenfertigung bei BGT Defence ist das Werk am Stammsitz in Überlingen am Bodensee. Die Region dort ist ein traditionsreicher Rüstungsstandort, knapp 8.000 Menschen arbeiten rund um den Bodensee in der Rüstungsindustrie. In Überlingen ist Diehl mit rund 900 Arbeitsplätzen größter Arbeitgeber. Entsprechend wohlwollend stehen lokale Presse und Honoratioren der Rüstungsindustrie gegenüber.

Die von Diehl beworbene Palette an **Lenkflugkörpern** – Raketen – liest sich beeindruckend. Hier nur eine kleine Auswahl:

Seit 1960 wird am Bodensee die „Luft-Luft-Rakete“ (eigentlich: Flugzeug gegen Flugzeug) namens „**Sidewinder**“ produziert; eine Kooperation mit dem US-Unternehmen Raytheon. Anlässlich des groß gefeierten 50. Jubiläums im Jahre 2010, zu dem unter anderem Sidewinder-Cocktails gereicht wurden, verkündete Diehl, dass man „mehr als 35.000 Flugkörper verschiedener Sidewinder-Typen (...) für fast alle NATO-Partner gefertigt“ habe.⁵⁶ Das entspricht etwa einem Fünftel der weltweiten Produktion. Mit der Sidewinder, die von etwa 40 Nationen eingesetzt wird, wurden mehr Flugzeuge abgeschossen als mit jeder anderen Rakete. Geschossen wurde mit der Sidewinder unter anderem im Vietnamkrieg, im Falklandkrieg und im II. Golfkrieg.

Eine weitere Luft-Luft-Lenkwanne, für die Diehl seit einigen Jahren kräftig die Werbetrommel rührt, ist die **Iris-T**. Sie hat eine bilderzeugende Infrarotkamera in der Spitze des Flugkörpers, die ein Ziel erkennen und von Täuschkörpern unterscheiden kann. Der hochentwickelte Bordcomputer lenkt den Flugkörper mit Schubvektorsteuerung ins Ziel. IRIS-T gilt derzeit als eine der fortschrittlichsten Kurzstreckenflugkörper der Welt.⁵⁷ Sie soll, so der Wunsch der Militärs, die Sidewinder als Standardbewaffnung bei den meisten Kampfflugzeugen ablösen. Entsprechende Bestrebungen unter deutscher Beteiligung gab es bereits in den 80-er Jahren. 1995 erhielt Diehl schließlich den Auftrag der Bundesluftwaffe zur Entwicklung der Iris-T. Neben Deutschland beteiligen sich auch Italien, Schwe-

den, Griechenland, Spanien und Norwegen an dem Waffenprojekt. Diehl erhielt allein für die Entwicklung eigenen Angaben zufolge eine Milliarde Euro⁵⁸.

2005 wurde die erste Rakete, laut Diehl der „modernste und leistungsfähigste Ersatz“ für die Sidewinder,⁵⁹ an die Bundeswehr übergeben – Stückpreis: 400.000 Euro. Angeblich sollen, Diehl zufolge, „mehr als 4.000 Stück“ in den Auftragsbüchern stehen, 1.250 davon für die Bundeswehr. Als Kunden listet Diehl neben den an der Entwicklung beteiligten Ländern auch Saudi-Arabien, Thailand, Österreich und Südafrika als Abnehmer auf. Diehl-Verlautbarungen zufolge, die von den Medien meist wortwörtlich übernommen werden, hängt die Iris-T bereits „an fast allen Militärjets der neuesten Generation – ob Eurofighter, Tornado, Saab Gripen aus Schweden oder F-16 und F-18 aus den USA“.⁶⁰ Dass der Verkauf tatsächlich so gut läuft, wie von Diehl behauptet, wird indessen von unabhängigen Experten bezweifelt. In Österreich wurde die Anschaffung von 20 IRIS-T-Raketen⁶¹ bereits als „Fehlkauf“⁶² kritisiert.

Mit der Technik der „IRIS-T“ werden weitere Flugkörper entwickelt. So soll mit IDAS ein Raketen-System entstehen, mit dem getauchte U-Boote über eine Reichweite von 20 Kilometern Schiffe, Flugzeuge und Ziele an Land angreifen können. Das Projekt „Lenkflugkörper Neue Generation“ (LFK NG) soll zur Boden-Lufttrakete für die Luftabwehr der Bundeswehr werden.

Werbung von Diehl:
Das mobile und geländegängige System mittlerer Reichweite IRIS-T SLM (Surface Launched Medium Range) ermöglicht einen 360°-Rundumschutz vor Angriffen aus der Luft durch Flugzeuge, Hubschrauber, Marschflugkörper und Lenkwanne. Es erlaubt die gleichzeitige Bekämpfung mehrerer Ziele selbst in kürzester Entfernung und innerhalb extrem geringer Reaktionszeiten. Der Lenkflugkörper wird dabei senkrecht aus acht Behältern des Startgeräts verschossen und nutzt die eigene Schubvektorsteuerung für seine überlegene Manövrierfähigkeit⁶³.

Am meisten versprach Diehl sich jedoch von der Iris-T SL, einer Boden-Luft-Rakete, die im Rahmen des von den USA, Italien und Deutschland geplanten Luftabwehrsystems MEADS zum Einsatz kommen sollte.⁶⁴

Dieses System sollte mobil und lufttransportfähig sein, um eine Intervention, wie z.B. im Irak, begleiten zu können. Wie allerdings Anfang 2011 bekannt wurde, wird die Bundesregierung nach dem Ausstieg der USA auf die Einführung dieses milliarden-schweren Waffensystems verzichten.⁶⁵

Erwähnung finden muss an dieser Stelle schließlich die **Panzerabwehr-rakete „PARS 3LR“**, eine Waffe für den deutschen Kampfhubschrauber „Tiger“, die Diehl zusammen mit dem Rüstungsunternehmen MBDA herstellt. 680 Raketen dieses Typs hat die Bundeswehr im Jahr 2006 bestellt. Bis 2014 sollen diese ausgeliefert sein. Kostenpunkt: rund 380



Millionen Euro. Tatsächlich wurde der Bedarf für diese Panzerabwehrraketen von der Bundeswehr schon im Jahr 1982 angemeldet, zu Zeiten des Kalten Krieges. Dennoch stimmte die schwarz-rote Koalition 2006 dem Kauf zu, der vom Bundesrechnungshof gerügt und unter der Rubrik „versteckte Subventionen“⁶⁶ eingereiht wurde. Die Rechnungsprüfer kritisierten zudem die von der Bundeswehr eingeräumten großzügigen Exportregelungen als „unzulässigen Verzicht auf Einnahmemöglichkeiten des Bundeshaushalts“. Im April 2011 führte Diehl in Schweden eine Testkampagne mit dem PARS 3LR „für einen Exportkunden“ durch.⁶⁷

Der Waffenanalyst Niels Dubrow führt im Ende 2010 herausgegebenen „Rüstungsatlas Bodensee“ Beteiligungen der Diehl BGT Defence an folgenden Rüstungsprojekten auf:⁶⁸ Bei Flugzeugen und Hubschraubern ist Diehl also über „Aerospace“ und über „Defence“ beteiligt.

Luftwaffe

A400M (Transportflugzeug)
Eurofighter/Typhoon (Kampfflugzeug)
F-15/F-16/F-18/F-22 (Kampfflugzeuge)

Gripen (Kampfflugzeug)
Phantom F-4 (Kampfflugzeug)
Tornado IDS/ADV/ECR (Kampfflugzeug)

Heer

Eurocopter Tiger (Kampfhubschrauber)
NH90 (Transporthubschrauber)
SMArt 155mm (Submunitionsgrenate)
GLMRS SMArt (Submunitionsgrenate)

Aus der Diehl-Produktion stammt darüber hinaus die Spreng-/Splittergranate DM 51. Sie gehört zur Standardbewaffnung der Bundeswehr und hat einen tödlichen Spliterradius von zehn Metern.⁶⁹ Die norwegische Armee ist mit der Diehl-Handgranate DM 61 ausgerüstet.⁷⁰



Handgranate DM51/DM51A1 als Splitterhandgranate

Raketen bzw. Flugkörper

ALARM
(Radarbekämpfungsflugkörper)
ARMIGER
(Radarbekämpfungsflugkörper)
HARM
(Radarbekämpfungsflugkörper)
HFK-Hyperschallflugkörper
(Versuchsflugkörper)
IRIS-T
(Luftzielbekämpfungsflugkörper)

LeFlaSys-Flugabwehrsystem
MAW Taurus
(„Modulare Abstandswaffe“, ein Marschflugkörper, Bewaffnung für den Eurofighter)
MEADS
(Luftzielbekämpfungsflugkörper)
MLRS (Raketenwerfer)
RIM-116 RAM
(Luftzielbekämpfungsflugkörper)

Darüber hinaus produziert die Diehl BGT Defence **Schutzsysteme** für Panzer, Schiffe und Flugzeuge sowie Sicherheits- und Überwachungssysteme. Von Diehl entwickelte Spähtechnik kommt übrigens nicht nur auf Schiffen, sondern auch auf Bahnhöfen zum Einsatz.⁷¹

Militärische Schutzsysteme sind einerseits passiv: Vermeidung von Radarabstrahlung, Schutz der Besatzung bei Treffern von Granaten oder Minen. „Komponenten sowie auch ganze Konzepte für den Schutz von Fahrzeugen sind von der deutschen Bundeswehr getestet worden und haben ihre Wirksamkeit bewiesen“, so Diehl in einer Werbebroschüre.⁷²

Andererseits entwickelt Diehl **„Aktive Schutzsysteme“**, ausdrücklich mit Bezug auf Einsatzszenarien wie in Afghanistan. „Aktiver Fahrzeugschutz“ bedeutet die Erkennung von Angriffen auf Panzerfahrzeuge mit Hilfe einer Kombination aus Infrarotsensor und Radargerät. Erkennt werden alle Panzerabwehrwaffen und Raketen. Anfliegende Raketen oder Panzerfaust-Granaten werden durch die Splitter- und Druckwirkung einer speziellen Granate zerstört, die inner-

halb von Millisekunden von einem rechnergesteuerten automatischen Wurfersystem abgefeuert wird.⁷³ Durch den „aktiven Fahrzeugschutz“ in einem städtischen Umfeld werden selbstverständlich auch Zivilisten und Gebäude zerstört, aber der teure Panzer ist natürlich wichtiger.

Zu den „Schutzsystemen“ gehören auch Mini-Hubschrauber mit Überwachungskameras.⁷⁴

SIMONE (Ship Infrared Monitoring Observation and Navigation Equipment) ist ein Schiff-Überwachungssystem mit den High-Tech Infrarotsensoren von AIM. Es eignet sich zur Erkennung von Bedrohungen durch Piraterie, Terrorismus oder Kollisionen, es „erkennt“ Schlauchboote und Schwimmer, zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter, 360 Grad rund um das „geschützte“ Objekt. Es eignet sich auch als Schutzsystem für zivile Schiffe. Simone wird aktuell als Schutzsystem in die hochmodernen neuen Fregatten „F125“ der Bundesmarine eingebaut.⁷⁵

Diehl BGT Defence beliefert – offiziellen Angaben zufolge – neben den NATO-Ländern auch Australien, Malaysia, Thailand, Südafrika und Saudi-Arabien. Rege Kontakte bestehen auch zu Indien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. „Da die nationalen Absatzmärkte für wehrtechnische Güter zu klein sind, ist für unser Unternehmen der Exportmarkt sehr wichtig und auch in Zukunft unverzichtbar“, sagt Konzernchef Thomas Diehl.⁷⁶

6.8. Joint Ventures von BGT Defence

Unter dem Dach der BGT Defence bestehen zahlreiche Kooperationen und Joint Ventures mit Rüstungsunternehmen im In- und Ausland, die bei Bedarf für bestimmte Rüstungsprojekte gegründet und nach Bedarf auch wieder liquidiert werden.

GIWS Gesellschaft für intelligente Wirksysteme

In dieser Tochtergesellschaft arbeitet Diehl mit Rheinmetall bei der Produktion und Vermarktung von so genannter „intelligenter Munition“ zusammen. Dazu gehört das Artilleriegeschoss „SMart 155“ mit zwei Submunitionen, vgl. Kap.9.

Die **EuroSpike GmbH** ist eine Programmgesellschaft zur Vermarktung der in Israel entwickelten Lenkflugkörper (Panzerabwehrraketen, vgl. Kap.7) vom Typ Spike in Europa. Gesellschafter sind die Unternehmen Diehl, Rheinmetall und Rafael.

Die **Diehl & Eagle Picher GmbH** – ein Joint Venture von Diehl und Eagle Picher Technologies, USA – ist Hersteller für wehrtechnische Batteriesysteme. Das Produktspektrum reicht von Thermalbatterien für Flugkörper und Munition über aktivierbare Lithium-Thionylchlorid-Batterien (Zünderbatterien) bis hin zu Batteriepacks für militärische und zivile Anwendungen.

Die **Diehl Raytheon Missile Systeme GmbH** – ein Gemeinschaftsunternehmen von Diehl und Raytheon, USA – vermarktet Legacy-Flugkörper

vom Typ Sidewinder AIM-9. Zu den angebotenen Dienstleistungen gehören Modifikation, Kampfwertsteigerung, Wartung, logistische Unterstützung, Training, Reparatur und die Ersatzteilversorgung.

Die **PARSYS GmbH** (PARS = Panzerabwehr-Raketensystem) ist der Generalunternehmer für Herstellung, Integration, Vertrieb, Wartung und Betreuung – einschließlich möglicher Anpassungs- und Weiterentwicklungen der PARS 3 LR Munition (Flugkörper und Startrohr). Das ist die Hauptbewaffnung des Kampfhubschraubers „Tiger“ des deutschen Heeres. PARSYS GmbH ist ein Joint Venture von LFK – Lenkflugkörpersysteme GmbH und Diehl BGT Defence.

Die **RAM System GmbH** (RAMSyS) – ein Gemeinschaftsunternehmen von Diehl und EADS – ist für die Programmsteuerung des Flugabwehrsystems RAM (Rolling Airframe Missile) in Europa verantwortlich und betreibt die Vermarktung des Schiff-Selbstverteidigungssystems in ausgewählten Ländern. Das Unternehmen ist weiterhin an den US-Programmen Evolved Sea Sparrow Missile (ESSM) und Standard Missile SM-2 beteiligt.

Über diese Gemeinschaftsunternehmen hat Diehl Zugriff auf US-amerikanisches know-how und Technologien für militärische Flugkörper für den Krieg zu Lande, zur See und in der Luft.

7. Kooperation mit Israeli-scher Rüstungsindustrie

Mussten während des II. Weltkriegs noch KZ-Häftlinge und jüdische Zwangsarbeiterinnen in den Betrieben von Karl Diehl schufteten, so ist das Verhältnis des Diehl-Konzerns zum Staat Israel heute blendend. Vordergründig erklärt wird dies in wohlwollenden Porträts des Unternehmers gern mit den „früh“ geleisteten Entschädigungszahlungen für die ehemaligen Zwangsarbeiterinnen, dem 1998 – auf öffentlichen Druck hin – gegründeten Entschädigungsfonds. Tatsächlich sind es aber gewohnt pragmatische Gründe, welche die bis heute gute Zusammenarbeit des Diehl-Konzerns mit Israel erklären. Anlässlich des 80. Geburtstags von Karl Diehl 1987 pflanzten „jüdische Freunde“ in Israel für ihn Bäume, wird im Geschäftsbericht des Jahres 2006 werbewirksam verkündet. „Offenbar hat man dort nicht vergessen, daß Karl Diehl zu einer Zeit geholfen hat, als die Existenz des Landes durch seine Nachbarn in Frage gestellt wurde“, meint dazu Diehl-Biograph Gregor Schöllgen.⁷⁷ Konkret geht es um die „diskrete Rüstungshilfe Diehls für Israel“.⁷⁸

Diese diskrete Hilfe ist seit Ende der 50-er Jahre Bestandteil der bundesdeutschen Außen- und Verteidigungspolitik. Die Rüstungskooperation hat „den Charakter einer politisch begründeten, wirtschaftlichen Wiedergutmachungsleistung für die begangenen Verbrechen während der nationalsozialistischen Diktatur“.⁷⁹ Bereits in den Anfangsjahren des

Staates Israel hält Karl Diehl sich dort auf, um geschäftliche Beziehungen zu knüpfen.⁸⁰ Bauen darf er dabei auch auf seinen Freund, Verteidigungsminister Franz Josef Strauß, der seit Mitte der Fünfziger die Rüstungslieferungen mit Israel aushandelt. Über Art und Umfang der Lieferungen ist so gut wie nichts bekannt. Sowohl Israel wie auch die Bundesregierung legen „besonderen Wert auf größtmögliche Geheimhaltung“.⁸¹ Dies gilt im Übrigen bis in die Gegenwart.

Bekannt ist, dass Komponenten aus Diehl-Produktion sich in verschiedenen israelischen Waffensystemen befinden. Beispielhaft seien hier Infrarot-Module der Heidelberger Diehl-Tochter AIM genannt, die etwa im vom israelischen Militär verwendeten Apache-Kampfhubschrauber oder dem Jagdbomber F-16 der Zielerfassung dienen.⁸²



Israelische Panzerabwehrrakete Spike

Seit 1998 kooperiert Diehl zusammen mit Rheinmetall und dem staatlichen israelischen Rüstungskonzern Rafael bei der Produktion und Vermarktung der **Panzerabwehrrakete Spike**,

die von der israelischen Armee auch im Gaza-Streifen verschossen wird. Sie hat eine Reichweite von bis zu acht Kilometern und kann von Land, Wasser und aus der Luft abgefeuert werden – auf Panzer wie andere Fahrzeuge und Gebäude. Die Spike hat sowohl einen Infrarotsensor wie auch die Möglichkeit, über ein Glasfaserkabel ins Ziel gesteuert zu werden.⁸³ 2004 wurde diese Zusammenarbeit im Rahmen der Euro-Spike GmbH intensiviert, die ihren Hauptsitz in Röthenbach bei Nürnberg hat. Geliefert wurden Spike-Raketen unter anderem nach Polen, Finnland, Spanien, die Niederlande und Singapur. Auch am deutschen Schützenpanzer Puma sollen Spike-Raketen zum Einsatz kommen.

Ende Juni 2011 stellten Diehl und Rafael ein weiteres gemeinsames Projekt vor: die Fliegerbombe Pilum. Die Gleitbombe mit einer Reichweite von bis zu 100 Kilometern baut auf der von Diehl entwickelten HOSBO („Hochleistungssprengbombe“) auf und soll für den Eurofighter produziert werden.⁸⁴

Solche deutsch-israelischen Kooperationen, wie sie neben Diehl etwa auch Rheinmetall verstärkt betreibt, sind für beide Seiten von Nutzen: „Die deutschen Unternehmen erschließen für sich und ihre israelischen Partner neue Absatzmärkte und stützen damit die profitable und exportorientierte Rüstungsindustrie Israels“.⁸⁵

Die deutsche Rüstungsindustrie und u.a. Diehl profitieren vom anhaltenden Rüstungswettlauf im nahen

Osten und liefern Waffen an beide Seiten – Eurofighter über Großbritannien, Leopard Panzer direkt an Saudi-Arabien. Über den israelischen Partner können diese Waffen ohne Rücksicht auf deutsche Rüstungsexport-Richtlinien exportiert werden.

8. Landminen und Streumunition

Streumunition ist ein Waffensystem, das über einem Zielgebiet eine Vielzahl von kleineren Sprengsätzen freisetzt, die sogenannte Submunition oder „Bomblets“.

Streumunition wird als Bombe aus einem Flugzeug abgeworfen oder als Rakete, oder mit Artilleriegeschützen und Raketenwerfern verschossen.

In einer gewissen Höhe öffnet sich die Bombe oder die Rakete und setzt je nach Typ mehr als 200 kleinere Sprengsätze frei. Wegen der hohen Explosivkraft von Streumunition und ihrer flexiblen Einsetzbarkeit können unterschiedliche Ziele bekämpft werden: Feindliche Truppen, Geschützstellungen und ungepanzerter Fahrzeuge. Bei einem Einsatz von Streumunition mittels Artillerieraketen werden kurz nach dem Abschuss Tausende Geschosse über ein großes Gebiet verteilt. Eine Salve des MARS-MLRS Raketen-Werfers z.B. verstreut auf diese Weise bis zu 8.000 Submunitionen über ein Zielgebiet von bis zu 240.000 qm. Das entspricht einer Fläche von 50 Fußballfeldern.

Neben der meist großen Zahl ziviler Opfer aufgrund der Streuwirkung beim Einsatz fordern diese Waffen ähnlich wie Landminen oft noch lange nach

Ende von Kampfhandlungen ihre Opfer. Je nach Einsatzbedingungen, Typ und Alter der Munition explodiert eine große Zahl (bis zu 30% oder sogar mehr) der Submunitionen nicht sofort und bleibt als Blindgänger liegen. Die oft sehr zahlreichen explosiven Überreste sind klein und empfindlich und können somit auch von Kindern leicht unbeabsichtigt ausgelöst werden. Nach www.landmine.de

Landminen und Streumunition gehören zu den heimtückischsten Waffen, die die Rüstungsindustrie je hervorgebracht hat. Noch nach Jahren werden zahlreiche Opfer getötet oder verstümmelt. Studien der Hilfsorganisation Handicap International zufolge sind 98 Prozent der Opfer von Streumunition Zivilisten, fast ein Drittel davon Kinder. In der Vergangenheit hat Diehl mit der Entwicklung und Produktion auch von solchen Landminen und Streumunition Millionen verdient. „Diehl ist ein Minenproduzent der frühen Stunde“, resümieren etwa die Autoren einer 1995 erschienenen Studie zur Landminenproduktion in Deutschland. Demnach wurden mehr als drei Millionen Minen von Diehl für die Bundeswehr in den Werken in Mariahütte und Röthenbach produziert.⁸⁶

Die Diehl-Tochter Junghans hat diverse Zünder für Minen entwickelt und hergestellt.

Diehl selbst gibt sich zu diesem Thema gewohnt diskret. Man habe lediglich bis 1965 solche Minen gebaut, allerdings nur für die Bundeswehr, heißt es in einer knappen Erklärung. „Jede einzelne dieser Minen stand

nachweisbar bis zu ihrer Vernichtung Ende 1997 im Gewahrsam der Bundeswehr“,⁸⁷ heißt es darin wörtlich. Tatsächlich aber soll etwa die von Diehl hergestellte **Schützenmine DM-11** der Untersuchung zufolge



unter anderem in Eritrea, Angola und Äthiopien eingesetzt worden sein.⁸⁸ Eine Erklärung dafür, wie diese Minen dorthin gelangt sein könnten, hat Diehl nicht.

Bis in die 80-er Jahre hinein hat das Unternehmen zudem Panzerminen gebaut, die auch nach Kriegsende gleichfalls für Zivilisten gefährlich sind.⁸⁹ Auch verschiedene Verlegesysteme für Landminen und Streumunition stammen aus Diehl-Produktion, wie zum Beispiel der Raketenwerfer MLRS AT 2.⁹⁰ Heute bietet das Unternehmen auch die Geräte zum Minenräumen an, die für die taktischen Szenarien des kalten Krieges entwickelt wurden. Man verdient also doppelt.

9. Fire and Forget

In den siebziger und achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelten Militärs und Rüstungsfreaks „intelligente Munition“, die anrückende Panzerkolonnen aus größerer Entfernung angreifen und Panzerfahrzeuge präzise zerstören können sollte. Hintergrund war die behauptete zahlenmäßige Überlegenheit der Panzer in den Armeen des Warschauer Pakts. Das Szenario sah dann in etwa so aus, dass angreifende Panzerkolonnen mit einer Vielzahl von

Als Nachfolgeprodukt zur herkömmlichen Streumunition produziert Diehl in Kooperation mit dem Rüstungskonzern Rheinmetall in der Tochtergesellschaft GIWS („Gesellschaft für intelligente Wirksysteme“) bereits seit längerem den Munitionstyp SMARt 155. Das Geschoss enthält zwei Submunitionen, die angeblich punktgenau ihr Ziel treffen, keine Blindgänger hinterlassen und damit für Zivilisten ungefährlich sein sollen. Unabhängige Tests dazu gibt es nicht. Doch die Bundesregierung verlässt sich auf die Behauptungen der Hersteller. Trotz Kritik von humanitären Organisationen wie Handicap International oder dem Bündnis Landmine und den Zweifeln unabhängiger Munitionsexperten wurde dieser Munitionstyp auf Druck der Bundesregierung vom Oslo-Abkommen zum Verbot von Streumunition ausgenommen, das 2009 ratifiziert wurde.

Die Bundeswehr hat seit dem Jahr 2000 insgesamt 9.000 solcher Geschosse beschafft – Kostenpunkt 510 Millionen Euro – und setzt die SMARt 155 derzeit in Afghanistan ein. Bereits seit Ende der Neunziger verfügt Diehl über das Patent für eine SMARt-Variante, die per Splitterwirkung ausschließlich gegen Personen gerichtet ist.⁹¹

Systemen, von Kampfflugzeugen, Hubschraubern, von Panzerabwehrraketen und eben intelligenter Artilleriemunition bekämpft werden. Die SMart 155 wird von einem Artilleriegeschütz abgefeuert, bis zu 30 km weit, über der angenommenen Panzeransammlung lösen sich zwei Geschosse – die „Submunition“. An einem Fallschirm baumelnd orten sie mit Hilfe eines Infrarotsensors Panzerfahrzeuge, auch solche in Bewegung, und feuern eine Ladung ab, die den Panzer von oben zerstören soll. Wenn die Ladung nicht zur Explosion kommt, kann sie per Funksignal deaktiviert werden. Soweit die Theorie.

Im Oslo-Abkommen zum Verbot von Streumunition wurden Geschosse mit weniger als 10 Submunitionen und elektronischer Deaktivierungsmöglichkeit nicht als Streumunition im Sinne des Abkommens definiert. Das ist sicher im Interesse von Produzent Diehl, der die Munition entwickelt hat und sie natürlich verkaufen will.

Der eigentliche Skandal ist aber, dass die Bundeswehr für über 500 Mio Euro diese Munition in den Jahren 2000 ff beschafft, für die es keine militärische Begründung mehr gibt, weil der Warschauer Pakt aufgelöst wurde und Russland zu einem großangelegten Angriff weder willens noch in der Lage ist (das hat m. E. auch schon für die sowjetische Zeit gegolten). Das Szenario eines großen Krieges in Europa mit Massenheeren und Panzerschlachten ist definitiv und zum Glück überholt.

Die Verhandlungen über das Verbot von Streumunition wären eine Chance gewesen, auch solche „intelligente“ Waffen mit ein zu beziehen und dieser Entwicklung einen Riegel vor zu schieben. Deutsche Regierungen, egal von welchen Parteien sie gestellt werden, ihre Diplomaten und Militärs verhalten sich im Zweifelsfall aber als Anwalt einer kleinen High-Tech Firma. Ob und inwieweit Diehl direkt Einfluß genommen hat auf die deutsche Verhandlungsposition scheint mir gar nicht mehr so wichtig. Objektiv ist Diehl der einzige Nutznießer dieser Beschaffung, und spekuliert vermutlich auch auf zusätzliche Gewinne durch den Export dieser Munition. Den Parteipolitikern fehlt der Sachverstand und der Gestaltungswillen, solche Projekte zu stoppen.

Der Krieg als solcher wird durch intelligente Munition nicht schlauer. Was hat der „Krieg gegen den Terror“ gebracht und was hat die Bundeswehr in Afghanistan erreicht?

Bleibt noch zu erwähnen, dass die Militärbastler und Rüstungsfreaks parallel zur Entwicklung der schlaunen Munition sich noch schlauere und billigere Gegenmaßnahmen überlegen – dann kriegt der Panzer eben ein hölzernes Häusl oben drauf und der „smarte“ Sensor sieht keinen Panzer mehr. Im übrigen hat die Luftwaffe der USA vorexerziert, wie sie mit Panzerkiller-Kampfflugzeugen und Uranmunition Hunderte irakischer Panzer zerstört haben. In den künftigen Interventionskriegen scheint mir daher auch wenig Platz für den Einsatz dieser Smarties.

Deutschland sollte lieber in intelligente Politik investieren, nicht in „intelligente“ Waffen.

Kommentar von Thomas Rödl



Friedensfahrradtour der DFG-VK Bayern 2007 bei Diehl in Röthenbach



Luft-Luft Lenkflugkörper IRIS-T



Artilleriegranate 155 mm „Smart“, Schnittzeichnung

10. Lobbyarbeit

Naturgemäß sucht ein Rüstungskonzern wie Diehl die Nähe zu den Regierenden und das durchaus erfolgreich, wie die bereits erwähnte tatkräftige Unterstützung von Franz Josef Strauß in den 50-er und 60-er Jahren oder der bereits erwähnte überbeuerte Kauf von Raketen für den Kampfhubschrauber Tiger 2006 zeigen.

Seine Möglichkeiten, Lobbyarbeit zu leisten, nimmt Diehl auf vielfältige Weise wahr.

Claus Günther, Sprecher des Teilkonzerns Diehl Defence, sitzt im Vorstand des „Bundesverbands der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV e.V.)“. Der Lobbyverband deutscher Rüstungsunternehmen wurde 2009 gegründet und hat nach eigenen Angaben rund 80 Mitglieder. Der BDSV versteht sich „als Scharnier zwischen Unternehmen, Politik, Gesellschaft, Institutionen und Medien“. ⁹² Zu den Forderungen, mittels derer die „Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit“ gesichert werden sollen, gehören unter anderem beschleunigte Exportgenehmigungen für Rüstungsgüter, der „Abbau von bürokratischen Hemmnissen“ bei deren Beschaffung durch die Bundeswehr oder eine „weitaus engere Zusammenarbeit zwischen Amtsseite und Industrie“.

Darüber hinaus ist Günther Mitglied im Präsidium der „Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V.“. Der 1957 gegründete Verband hat sich der Förderung der Rüstungsindustrie

verschrieben und ist mit Vertretern von Bundeswehr, Politik und Rüstungsunternehmen besetzt.

Daneben gehört die Diehl Defence zum „Förderkreis deutsches Heer e.V.“

Alljährlich lädt die Diehl-Stiftung zum Empfang ins Rheinhotel Dreesen im Bonner Stadtteil Bad Godesberg. Dort treffen sich hochrangige Mitarbeiter des in Bonn verbliebenen Verteidigungsministeriums, Industrievertreter und andere Fürsprecher der heimischen Landesverteidigung – 2010 waren es etwa 400 Gäste ⁹³ – zum Plausch.

In Bonn, Berlin und Brüssel unterhält Diehl „Kontaktbüros“, ebenso in Koblenz, Sitz des Bundesamts für Wehrtechnik und Beschaffung. Im Oktober 2008 wurde dieser Bereich mit der Bezeichnung „Außenbeziehungen“ umstrukturiert und dezentralisiert, um „den unmittelbaren Kontakt unserer operativen verantwortlichen Führungskräfte mit Parlament und Regierung zu intensivieren“. ⁹⁴

Einer der jüngsten Erfolge dieser Lobby-Arbeit zeigte sich etwa bei den Verhandlungen um ein internationales Verbot abkommen für Streumunition 2008. Auf Druck der bundesdeutschen Delegation wurde der von Diehl produzierte Munitionstyp SMARt 155 – trotz Kritik von NGOs wie *Handicap International* oder dem *Bündnis Landmine* – von diesem Verbot ausgenommen. Im Nachbarland Österreich war die SMARt 155 bis zum Inkrafttreten des Abkommens als Streumunition verboten.

Was sich in Deutschland bewährt, praktiziert Diehl auch im Ausland. Lobbyisten-Büros unterhält der Rüstungskonzern unter anderem in den Hauptstädten Ankara, Abu Dhabi, Bangkok und Neu Delhi.

11. Handlanger deutscher Machtpolitik oder Gefahr für die Demokratie?

Zum 110. Firmenjubiläum darf Diehl sich in doppelter Hinsicht freuen. Nicht allein der Umsatzrekord sorgt für gute Laune, auch der tadellose Ruf erfreut. Man gilt als sozialer Arbeitgeber und erfolgreiches Unternehmen, als großzügiger Mäzen und Stifter und angesichts der zahlreichen Auszeichnungen durch Bund, Länder und Kommunen als wichtige Stütze der Gesellschaft.

Die Rüstungsaktivitäten des Konzerns werden von der breiten Öffentlichkeit allenfalls am Rande wahrgenommen, stoßen auf Gleichgültigkeit oder gar Akzeptanz. Das mag auch daran liegen, dass die Informationslage darüber recht dürftig ist. Auch heute gilt mit Blick auf die Rüstung für Diehl, was die Frankfurter Allgemeine Zeitung bereits 1980 schrieb: Es ist „Deutschlands diskretester Milliardenkonzern“.

Angesichts der breiten Palette an vielfältig einsetzbaren Waffen und Waffenkomponenten, lässt sich nur schwer sagen, wo überall mit Diehl-Waffen geschossen und getötet wird. Ganz abgesehen davon, dass man kritischen Fragen lieber aus dem Weg geht, ⁹⁵ zeigt allein das Beispiel Land-

minen, dass man den Aussagen des Unternehmens selbst nicht glauben kann.

Diehl hat sich in der Vergangenheit kritiklos den jeweiligen Machthabern nicht nur unterworfen, sondern erheblich von ihnen profitiert. Ohne die beiden Weltkriege würde es den Konzern in seiner heutigen Form und Größe nicht geben. Mit den Regierenden – egal welcher Couleur – klar zu kommen, ist eine Schlüsselkompetenz des Unternehmens.

Was Hausbiograph Gregor Schöllgen insofern als „Pragmatismus“, als „umsichtig, verantwortungsbewusst und erfolgreich“ bezeichnet, ist nichts anderes als profitorientierter Opportunismus.



Wie kann die Rolle der Firma Diehl heute bewertet werden? Gilt der Vorrang der Politik bei der Rüstungspolitik oder bestimmt ein Rüstungskonzern die Militärpolitik?

Kommentar 1:

Der Diehl-Konzern arbeitet für die Ausrüstung der Bundeswehr, die entsprechend der Zielsetzung der deutschen Militärpolitik zur Sicherung und Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen dienen soll. Diese Politik wird vom Verteidigungsministerium, den Eliten, den großen Parteien und den meisten Medien gewollt. Sie ist keine Folge der Lobbyarbeit eines einzelnen Konzerns, aber entspricht natürlich den Interessen der deutschen Rüstungsindustrie. Diehl liefert das, was entsprechend der Mehrheitsbeschlüsse des Bundestages für die Bundeswehr beschafft wird. Der Konzern kann legal Waffensysteme exportieren, entsprechend den Regeln und Beschlüssen der zuständigen Kontrollgremien.

Diehl hat das know how im wichtigen Bereich Lenkwaffen. Nach der Politik der deutschen Regierungen soll das know how bzw. die „Systemkompetenz“ für alle wichtigen Waffenbereiche in Deutschland angesiedelt sein. Ökonomisch machbar sind moderne und teure Waffensysteme nur in Kooperation mit anderen europäischen Staaten, insbesondere mit Frankreich. Diese Zusammenarbeit äußert sich hier in der Kooperation mit Thales, für andere Rüstungsbereiche im deutsch-französischen Konzern EADS.

Thomas Rödl, Sprecher DFG-VK



Kommentar 2:

Diehl setzt sich keine eigenen – gar ethischen oder moralischen – Grenzen bei der Wahl seiner Produktpalette oder seiner Geschäftspartner. Diehl-Produkte finden sich auch in Unrechtsstaaten, solange es nicht verboten ist, produziert man auch Landminen und Streumunition.

Diehl nutzt die Grenzen des politisch und rechtlich Möglichen zur Gänze aus. In diversen Lobbyorganisationen arbeitet Diehl daran, diese Grenzen zu erweitern. Durch Kapital- und Personalverflechtungen im In- und Ausland, in Streitkräften und Politik, verfügt Diehl über einen unternehmerischen Handlungsspielraum, der weit über nationale Grenzen hinausreicht und damit über eine entsprechende Machtfülle. Vor diesem Hintergrund stellt ein Konzern wie Diehl für eine freie, demokratische und dem Frieden verpflichteten Gesellschaft keine Stütze, sondern eine Gefahr dar.

Stefan Aigner, Journalist

12. Anhang Teilkonzerne, Firmen, Werke und Beteiligungen

Diehl Metall

2.500 Mitarbeiter, 850 Millionen Euro Umsatz 2010

Diehl Augé Découpage SAS
Diehl do Brasil Metalúrgica Ltda.
Diehl Metall (Shenzhen) Co. Ltd.
Diehl Metall Malaysia
Diehl Metall Stiftung & Co. KG
Diehl Metal Applications GmbH
Diehl Metall Messing
Diehl Metall Schmiedetechnik
Diehl Power Electronic SAS
Diehl Synchro Tec Manufacturing (Wuxi) Co., Ltd.
Franconia Industries Inc.
Griset S.A.
OTB Oberflächentechnik in Berlin GmbH & Co. KG
SMH Süddeutsche Metallhandelsgesellschaft mbH
Sundwiger Messingwerk GmbH & Co. KG
The Miller Company
ZIMK Zehdenick Innovative Metall- und Kunststofftechnik GmbH

Besançon (Frankreich)
São Paulo-SP (Brasilien)
Shenzhen (China)
Melaka (Malaysia)
Röthenbach
Röthenbach
Röthenbach
Röthenbach
Röthenbach
Siaugues Ste-Marie (F)
Wuxi, Jiangshu (China)
Meriden (USA)
Villers Saint-Paul (F)
Berlin
Röthenbach
Hemer
Meriden (USA)
Zehdenick

Diehl Controls

Umsatz 2010: 368 Millionen, 2.718 Beschäftigte

Diehl AKO Stiftung & Co. KG
Diehl AKO Stiftung & Co. KG
Diehl Controls Nanjing
Diehl Controls Italia
Diehl Controls Mexico
Diehl Controls North America
Diehl Controls Polska
Diehl Controls Polska

Wangen im Allgäu
Nürnberg
Nanjing (China)
Cinisello Balsamo (Italien)
Querétaro (Mexiko)
Naperville (USA)
Wrocław (Polen)
Namyslow (Polen)

Diehl Metering

Umsatz 2010: 225 Millionen; 1.840 Beschäftigte

Hydrometer GmbH
Diehl Gas Metering GmbH
Diehl Metering ApS
Diehl Middle East
EV Energy Solutions GmbH
ELIN Wasserwerkstechnik GmbH
Hydrometer (Shandong) Metering & Co., Ltd.
Hydrometer Electronic GmbH
Hydrometer GmbH, Werk Apolda
Mirometr sp.z.o.o.
MOM Ungarische Optische Werke Wasserzählertechnik GAG
Sappel do Brasil Ltd.
Sappel S.A.S.
Sappel S.A.S., North sales office
Sappel S.A.S., South sales office
Sappel S.A.S., Vertriebsbüro Großbritannien
Sappel S.A.S., Vertriebsbüro Spanien

Ansbach
Ansbach
Esbjerg (Dänemark)
Dubai (V. Arabische Emirate)
Velbert
Wien (Österreich)
Jinan (China)
Nürnberg
Apolda
Cieszyn (Polen)
Mátészalka (Ungarn)
Recife (Brasilien)
Saint-Louis Cedex (Frankreich)
Nanterre Cedex (Frankreich)
Villeurbanne Cedex (Frankreich)
Rochdale (Großbritannien)
Madrid (Spanien)

Diehl Aerosystems

2.978 Beschäftigte, Umsatz 2010: 542 Millionen

Diehl Aerosystems Holding GmbH
DASELL Cabin Interior GmbH
Diehl Aerospace Asia Pacific Customer Support
Diehl Aerospace GmbH, Betriebsstätte Rostock

Nürnberg
Hamburg
Singapur
Rostock

Diehl Aerospace GmbH, Customer Service Centre Toulouse
 Diehl Aerospace GmbH, Customer Support Center Donauwörth
 Diehl Aerospace GmbH, Customer Support Center Hamburg
 Diehl Aerospace GmbH, Liaison Office India
 Diehl Aerospace GmbH, Werk Frankfurt
 Diehl Aerospace GmbH, Werk Nürnberg
 Diehl Aerospace GmbH, Werk Überlingen
 Diehl Aerospace, Inc.
 Diehl Aerosystems Liaison Office Seattle
 Diehl Aircabin GmbH
 Diehl Aircabin GmbH, Hamburg
 Diehl Aircabin GmbH, Tianjin
 Diehl Aircabin GmbH, Toulouse
 Hungary Kft

Toulouse Frankreich
 Donauwörth
 Hamburg
 Bangalore Indien
 Frankfurt am Main
 Nürnberg
 Überlingen
 Sterrett (USA)
 Everett (USA)
 Laupheim
 Hamburg
 Tianjin (China)
 Toulouse (Frankreich) Diehl Aircabin
 Nyírbátor (Ungarn)

Diehl Defence Holding

3097 Beschäftigte, 726 Millionen Euro Umsatz 2010, 680 prognostiziert für 2011

Diehl Defence Holding GmbH

Überlingen

AIM Infrarot-Module GmbH

DD Land Systems / **Diehl Remscheid GmbH & Co. KG**

Heilbronn
 Remscheid

DD Land Systems / Diehl Remscheid GmbH & Co. KG, Werk Lüttringhausen

Remscheid
 Freisen
 Bonn

DD Land Systems / **Industrierwerke Saar GmbH**

HIL - Heeresinstandsetzungslogistik GmbH

JUNGHANS Microtec GmbH

JUNGHANS T2M SAS
 DynITEC GmbH

Dunningen- Seedorf
 La Ferre Saint- Aubin
 Troisdorf

Diehl BGT Defence

Größtes Tochterunternehmen der Diehl-Gruppe; 420 Millionen Jahresumsatz; 1.630 Mitarbeiter

Diehl BGT Defence GmbH & Co. KG,
 Werk Maasberg
 Diehl BGT Defence GmbH & Co. KG,
 Werk Nonnweiler-Mariahütte
 Diehl BGT Defence GmbH & Co. KG,
 Werk Röthenbach a d Pegnitz
 Diehl BGT Defence GmbH & Co. KG,
 Werk Überlingen

Nonnweiler
 Nonnweiler
 Röthenbach
 Überlingen

Diehl Defence Holding GmbH, Büro Bonn
 Diehl Defence Holding GmbH, Büro Koblenz
 Diehl Defence Liaison Office in Turkey
 Diehl Defence Representative Office
 Diehl Defence Representative Office Bangkok
 Diehl Iberia Sistemas, S.A.
 Diehl Liaison Office India

Bonn
 Koblenz
 Ankara
 Abu Dhabi
 Bangkok
 Sevilla Spanien
 New Delhi Indien

Diehl Raytheon Missile Systeme GmbH
 Diehl Raytheon Missile Systeme LCC.

Überlingen
 Tucson, Arizona

EuroSpike GmbH
 GIWS Gesellschaft für intelligente Wirksysteme mbH
 Diehl & Eagle Picher GmbH
 PARSYS GmbH
 RAM-System GmbH

Röthenbach
 Nürnberg
 Röthenbach
 Schrobenhausen
 Ottobern

13. Anmerkungen

- 1 Schöllgen, Gregor: Karl Diehl – Unternehmer, Bürger, Mäzen. In: Diehl-Geschäftsbericht 2006. S. 50-53.
- 2 Vgl. dazu Schöllgen, Gregor: Diehl. Ein Familienunternehmen in Deutschland. 1902-2002. Berlin 2002. Der Historiker Gregor Schöllgen ist bislang der einzige, dem Diehl umfassenden Zugang zu seinen Archiven gewährt hat. Entsprechend ist er nicht nur die nahezu einzige Quelle, was Diehls Firmengeschichte anbelangt. Schöllgen bestimmt auch maßgeblich die Bewertung von Diehls Rolle in der NS-Zeit. Diehl sei kein Ideologe gewesen, sondern „Pragmatiker“. Diehl habe sein Unternehmen nur über die Runden bringen wollen. Firmenpatriarch Karl Diehl habe „umsichtig, verantwortungsbewusst und erfolgreich“ gehandelt. Glaubwürdig ist diese Darstellung Schöllgens nicht, geschweige denn unabhängig. Fachkreise kritisieren die Arbeitsweise des Erlanger Historikers scharf, bescheinigen seinen Unternehmensgeschichten Unwissenschaftlichkeit. Sie hätten den Charakter von Festschriften. Vgl. dazu: Christian Staas: Die Firma zahlt, in: Die Zeit 18/2011, 28. April 2011.
- 3 Schöllgen 2002, a.a.O.
- 4 Schöllgen 2002, S. 19.
- 5 Schöllgen 2002, S. 56.
- 6 Schöllgen 2006, S. 52.
- 7 Schöllgen, S. 62
- 8 Dazu die Online-Enzyklopädie Wikipedia: „Wehrwirtschaftsführer (WeWiFu) waren im nationalsozialistischen Deutschen Reich Leiter rüstungswichtiger Betriebe. Diese wurden ab 1935 durch das Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt im OKW ernannt. Absicht war es, sie an die Wehrmacht zu binden und ihnen einen quasi militärischen Status zu geben. Nach 1938 erfolgte die Ernennung durch das Reichsministerium für Wirtschaft. Ab 1940 wurden immer öfter auch führende Vertreter von Unternehmen der Nicht-Rüstung dieser Titel verliehen, um die Umstellung der Betriebe auf die Belange der Kriegswirtschaft zu dokumentieren. Insbesondere bei Ernennungen vor 1940 sagt der Titel kaum etwas über die politische Nähe des Inhabers zum NS-Regime oder über die rüstungswirtschaftliche Bedeutung seines Betriebes. Eine Ernennung zum Wehrwirtschaftsführer erleichterte in dem betreffenden Betrieb negative arbeitsrechtliche Bestimmungen für die Arbeiter und Angestellten.“ Im Falle von Karl Diehl als Mitglied der NSDAP ist eher anzunehmen, dass er damit seine geschäftlichen Interessen ganz gut mit seinen politischen Überzeugungen verbinden konnte.
- 9 Schöllgen 2002, S. 104f.
- 10 Schöllgen 2002, S. 306.
- 11 Schöllgen 2006, S. 52.
- 12 Schöllgen 2002, S. 120.
- 13 Schöllgen 2002, S. 132f.
- 14 Schöllgen 2002, S. 138f.
- 15 Schöllgen 2002, S. 134.
- 16 Schöllgen 2002, S. 159.
- 17 Schöllgen 2002, S. 218.
- 18 Die RTG Raketentechnik war ein Gemeinschaftsunternehmen mit MBB, = Messerschmitt- Bölkow-Blohm, Firmen, die auch schon für die Wehrmacht gearbeitet haben.
- 19 Schöllgen 2002, S. 245.
- 20 Schöllgen 2002, S. 226 ff.
- 21 Schöllgen 2002, S. 291.
- 22 Die Bunkerfaust DM 32, eine speziell für den Häuserkampf weiterentwickelte Panzerfaust, ist ein Gemeinschaftsprojekt von Diehl BGT Defence und Dynamit Nobel aus dem Jahr 1993. Der von Diehl entwickelte zweistufige Gefechtskopf mit Bohrladung und Nachschussladung durchschlägt auf eine Entfernung von bis zu 600 Metern Betonwände und Mauern.
- 23 Vgl. Tesarczyk, Jürgen: Firmenporträt Diehl. In: Angerer, Jo und Schmidt-Eenboom, Erich: Rüstung in Weiss-Blau. Starnberg 1988. S. 23-37. S. 37.
- 24 Angaben nach Dubrow, Nils: Rüstungsatlas Bodensee der Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung leben. Stuttgart 2010.
- 25 Statement des Betriebsratsvorsitzenden Luigi Costanzo bei einer Pressekonferenz am 09. März 2004 im Presseclub München
- 26 Der Spiegel 39/1962: Onkel Aloys. 26.09.1962.
- 27 Der Spiegel 11/1979: Geschäfte mit allen. 12.03.1979.
- 28 Schöllgen 2002, S. 246.
- 29 <http://www.diehl-remscheid.de/index.php?id=293>, abgerufen am 30.08.2011.
- 30 <http://www.diehl-remscheid.de/index.php?id=2226>, abgerufen am 30.08.2011.
- 31 Nassauer, Ottfried und Steinmetz, Christopher: „Made in Germany“ inside. Komponenten – die vergessenen Rüstungsexporte. Berlin 2005. S. 3.
- 32 Vgl. Nassauer 2005, S. 7.
- 33 Nassauer 2005, S. 7.
- 34 Diehl: Geschäftsbericht 2010, S.17.

- 35 Vgl. Von Wolff Metternich, Dominik: Privatisierung militärischer Aufgaben und parlamentarische Kontrolle. Vergleich Deutschland und USA. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) durch die Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Düsseldorf 2006, S. 18.
- 36 Von Wolff Metternich 2006, S. 20.
- 37 Diehl Defence: Pressemitteilung vom 21.01.2005.
- 38 Ebd.
- 39 <http://www.hilgmbh.de/>
- 40 <http://www.diehl.com/de/diehl-gruppe/unternehmen/standorte/details/CDB/Company/show/hil-heeresinstandsetzungslogistik-gmbh.html>, abgerufen am 31.08.2011.
- 41 Von Wolff Metternich 2006, S. 25.
- 42 Pressemitteilung der Diehl Defence Land Systems GmbH vom 11. Oktober 2011.
- 43 Vgl. dazu: Streumunition verbieten. Informationsbroschüre zur Debatte in Deutschland um ein Verbot von Streumunition. Herausgegeben vom Aktionsbündnis Landmine.de. Berlin 2008.
- 44 Vgl. dazu: Nassauer, Ottfried und Küchenmeister, Thomas: Landminen-Produktion in Deutschland – eine Bestandsaufnahme. BITS-Report 95.1. Berlin 1995 (<http://www.bits.de/public/researchreport/rr95-1-7.htm>). Küchenmeister, Thomas: Für ein Verbot aller Landminen. Die Kampagne geht weiter. Herausgegeben vom deutschen Initiativkreis für das Verbot von Landminen. Berlin 2003.
- 45 Nassauer 1995 (<http://www.bits.de/public/researchreport/rr95-1-7.htm>).
- 46 Schöllgen 2002, S. 150.
- 47 Vgl. Poller, Horst: Firma und Familie. Anmerkungen zu 150 Jahren Junghans-Uhren. Olzog 2011
- 48 Diehl: Geschäftsbericht 2010, S. 16.
- 49 Nassauer 2005, S. 4, S. 20, S. 37.
- 50 Nassauer 2005, S. 4, S. 37.
- 51 Neue Rottweiler Zeitung Online, 21.09.2009: Besuch beim Bombenzünderhersteller Junghans (<http://www.nrwz.de/nrwz/kreis/00029007>, zuletzt abgerufen am 04.04.2012.).
- 52 <http://euobserver.com/13/31433>, zuletzt abgerufen am 04.04.2012.
- 53 Schöllgen 2002, S. 279.
- 54 Schöllgen 2002, S. 279.
- 55 Schöllgen 2002, S. 158.
- 56 Pressemitteilung der Diehl BGT Defence vom 20.10.2010.
- 57 Dazu die Online-Enzyklopädie Wikipedia: „Die AIM-2000 IRIS-T (Infra Red Imaging System Tail/Thrust Vector-Controlled) ist ein Luft-Luft-Lenkflugkörper mit Infrarotsuchkopf für den Nah- und Nächstbereich. Er wurde von Deutschland zusammen mit sechs Staaten entwickelt, federführend bei der Entwicklung war das Überlinger Unternehmen Diehl BGT Defence. IRIS-T gilt derzeit als eine der fortschrittlichsten Kurzstreckenraketen der Welt und ermöglicht es dem Eurofighter Typhoon, Luftziele in einer Sphäre um das Flugzeug zu bekämpfen, ohne sich in Abschussposition manövrieren zu müssen.“
- 58 Pressemitteilung der Diehl BGT Defence vom 12.04.2004.
- 59 Pressemitteilung der Diehl BGT Defence vom 05.12.2005.
- 60 Wirtschaftswoche Online Bildergalerie (<http://www.wiwo.de/technik-wissen/galerien/bombige-bestseller-1417/4/iris-t.html>, zuletzt abgerufen am 04.04.2012).
- 61 <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=432>, zuletzt abgerufen am 04.04.2012.
- 62 Der Kurier, 14.07.2007: Sündteure Raketen waren ein Fehlkauf!
- 63 <http://www.diehl.com/de/diehl-defence/produkte/luftverteidigungssystem.html>
- 64 MEADS (Medium Extended Air Defense Systeme) ist ein Flugabwehrsystem mittlerer Reichweite. Als mobiles Raketensystem ist es für Interventionskriege geeignet und richtet sich gegen Flugzeuge und Raketen
- 65 Pressemitteilung des Bundesministeriums für Verteidigung vom 21.10.2011.
- 66 Financial Times Deutschland, 26.06.2006: Rechnungshof rügt Kauf teurer Panzerknacker-Raketen.
- 67 Pressemitteilung von Diehl BGT Defence vom 31.05.2011.
- 68 Angaben n. Dubrow, Nils, Rüstungsatlas Bodensee, a.a.O., S. 8.
- 69 Jones, Richard: Jane's Infantry Weapons 2010-2011. Coulsdon 2010, S. 870f.
- 70 Jones 2010, S. 871.
- 71 Wirtschaftswoche Online, 10.11.2010: Deutschlands Waffenindustrie wagt sich aus der Deckung (<http://www.wiwo.de/unternehmen/ruetzung-deutschlands-waffenindustrie-wagt-sich-aus-der-deckung/5695596.html>, zuletzt abgerufen am 04.04.12).
- 72 http://www.diehl.com/fileadmin/diehl-defence/user_upload/flyer/Competence_in_Vehicle_Upgrade.pdf
- 73 http://www.diehl.com/fileadmin/diehl-defence/user_upload/flyer/AvePS.pdf
- 74 <http://www.diehl.com/de/diehl-defence/produkte/sensor-sicherheitssysteme.html>
- 75 <http://www.diehl.com/de/diehl-defence/produkte/sensor-sicherheitssysteme/ueberwachung-und-aufklaerung/simone.html>
- 76 Manager-Magazin Online, 29.06.2004: Familie Diehl. Abgerüstet gegen die Übernahme (<http://www.manager-magazin.de/unternehmen/karriere/0,2828,306142,00.html>, zuletzt abgerufen am 04.04.12).
- 77 Schöllgen 2002, S. 270.
- 78 Schöllgen 2002, S. 197.
- 79 Nassauer, Ottfried und Steinmetz, Christopher: Rüstungskooperation zwischen Deutschland und Israel. Zweite, überarbeitete Auflage. Berlin 2004. S. 4.

- 80 Schöllgen, Gregor: Karl Diehl – Unternehmer, Bürger, Mäzen. In: Diehl-Geschäftsbericht 2006. S. 50 - 53.
- 81 Nassauer 2004, S. 4.
- 82 Nassauer, Ottfried: Die lange Tradition deutsch-israelischer Rüstungskooperation. In: Netzwerk Friedenskooperative - Network of German Peace Movement 4/2006.
- 83 http://en.wikipedia.org/wiki/Spike_%28missile%29
- 84 Financial Times Deutschland Online, 27.06.2011: Deutsche wollen mit Israelis Bomben bauen (<http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/waffe-fuer-den-eurofighter-deutsche-wollen-mit-israelis-bomben-bauen/60070231.html>, zuletzt abgerufen am 04.04.12).
- 85 Nassauer 2005, S. 22.
- 86 Nassauer 1995 (<http://www.bits.de/public/researchreport/rr95-1-6.htm>).
- 87 „Diehl zu den Themen Landminen und Streumunition“, Stellungnahme vom Januar 2009. Bereits in den 90ern hat sich Diehl mit dieser nahezu wortgleichen Stellungnahme gerechtfertigt.
- 88 Nassauer 1995 (<http://www.bits.de/public/researchreport/rr95-1-8.htm>).
- 89 Schöllgen 2002, S. 288.
- 90 Schöllgen 2002, S. 288.
- 91 Europäische Patentschrift: EP0742421B1.
- 92 Alle Zitate stammen von der Verbandshomepage: <http://www.bdsv.eu/>. Zuletzt abgerufen am 04.04.2012.
- 93 Wirtschaftswoche Online, 10.11.2010: Deutschlands Waffenindustrie wagt sich aus der Deckung (<http://www.wiwo.de/unternehmen/ruetzung-deutschlands-waffenindustrie-wagt-sich-aus-der-deckung/5695596.html>, zuletzt abgerufen am 04.04.12).
- 94 Pressemitteilung der Diehl-Stiftung vom 15.10.2008.
- 95 Der Verfasser dieser Broschüre wurde ohne Angabe von Gründen aus der Bilanzpressekonferenz 2011 hinaus komplementiert.

Bildquellen

- S.6 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Halsorden mit Miniatur (Bandsteg). Wikipedia Commons, Flophila88
- S.7 Kriegsverdienstkreuz des NS-Regimes, Wikipedia, gemeinfrei
- S.7 Ruinen Nürnberg Bild mit Lorenzkirche: Wikipedia, gemeinfrei. „General view of the Bavarian city of Nuremberg, following the cessation of organized resistance. In the distance, the twin-spired Lorenz Church; on the right and surrounded with rubble is a statue of Kaiser William I. ID: HD-SN-99-02987 Datum 1945 Quelle Downloaded from http://www.dodmedia.osd.mil/DVIC_View/Still_Details.cfm?SDAN=HDSN9902987&JPGPath=/Assets/Still/1999/DoD/HD-SN-99-02987.JPG“
- S.10 Karl Diehl und Söhne. Foto: Daniel Karmann dpa/lby, mit Genehmigung der picture-alliance/dpa
- S.10 Friedensfahrradtour der DFG-VK Bayern im Juli 2009 vor der Diehl- Hauptverwaltung in Nürnberg
- S.14 Kampfhubschrauber Tiger, Hersteller Fa. Eurocopter/EADS, Cockpit-Ausrüstung und Panzerabwehrrakete von Diehl. Ein Projekt aus der Zeit des Kalten Krieges, in Entwicklung seit 1984. Quelle: wikipedia, gemeinfrei
- S.23 Modell PARS3LR, Wikipedia, Urheber KrisfromGermany, 2008
- S.24 Handgranate DM 51, wikipedia gemeinfrei
- S.27 Spike-Rakete mit Abschussvorrichtung, Israel, 2006, wikipedia, Urheber Bukvoed
- S.29 Schützenmine DM-11 copyright M. Jochooms www.lexpev.nl/minesandcharges/europe/germany/dm11ap.html
- S.31 Friedensfahrradtour der DFG-VK Bayern 2007 an der Werkszufahrt bei der Fa. Diehl in Röthenbach
- S.31 Artilleriegranate 155 mm „Smart“, Schnittzeichnung, wikipedia, Urheber: M.begenat
- S.31 Luft-Luft Lenkflugkörper IRIS-T, wikipedia commons, urheber Haraf

Alle anderen: Rechte bei Herausgeber u. Autoren

Der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten.

Grundsatzklärung der Internationale der Kriegsdienstgegner

(WRI, War Resistor's International)

www.dfg-vk-bayern.de ; www.no-militar.org ; www.h-m-v-bildungswerk.de ;

<http://www.wri-irg.org/>

Kein Krieg in meinem Namen!



www.no-militar.org



Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
(DFG-VK), Landesverband Bayern, www.dfg-vk-bayern.de
V.i.s.d.P.: G. Friedl, c/o DFG-VK, Schwanthalerstr. 133, 80339 München